

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung; G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme: 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 76.

Halle, Dienstag den 31. März
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abonnenten und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Bezieher durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 25. März 1863.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 29. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Prinzen Georg von Anhalt-Deskau Durlauch das Großkreuz des Rothen Adler Ordens zu verleihen.

In der gestrigen achtundwanzigsten Sitzung des Abgeordnetenhauses überreichte der Handelsminister den Bericht über die Operationen der Bank. Der Präsident zeigte an, daß der bisher beurlaubte Abgeordnete v. Bentkowski sein Mandat niedergelegt habe; auch der Abg. Reide (der soeben zum Rechtsanwalt ernannt worden), hat sein Mandat niedergelegt. — Die Tagesordnung führt zur Berathung über das Gesetz, betreffend die Gebührensichtigkeit im Bezirk des Appellationsgerichtshofes in Köln. — Nach sehr umfangreicher Debatte wird das Gesetz nach den Commissions-Anträgen angenommen. — Eine Reihe von Petitionen, über welche die Agrar Commission berichtet, wird nach deren Anträgen erledigt. — Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bilden die von der Petitions-Commission bearbeiteten Petitionen. Von den im 3. Berichte der Petitions-Commission behandelten Petitionen betrifft die erste, die des Dr. med. Palzgraf, die Frage wegen Wiederverheirathung geschiedener Ehegatten durch priesterliche Trauung. Die Commission beantragt die Ueberweisung der Petition zur Abhülfe. Abg. Ostrath beantragt und motivirt Tagesordnung. Abg. Krause (Magdeburg) befuhrwortete den Commissions-Antrag. Der Kultusminister replicirt, daß der evangelische Geistliche landrechtlich nicht zur Trauung Geschiedener gegen sein Gewissen verpflichtet sei; die rechtliche Gültigkeit der Ehescheidungsgründe werde von den kirchlichen Behörden nie bestritten, dagegen behalte sie dem Gewissen des Geistlichen vor, ob er einer Wiederverheirathung seinen Segen ertheilen wolle. Endlich verleihe Petent auch nicht die Bestätigung. Abg. Graf v. Schwerin wird mit seinen Freunden für den Commissions-Antrag in dem Sinne der Nothwendigkeit der Einführung der Eiolehe stimmen. Abg. Richter: Der Theil der evangelischen Geistlichkeit, der bisher das Gesetz befolgen wollte, erlitt dadurch Gewissenszwang, daß ihm dies durch die Kirchenbehörde verboten wurde. Die Cabinets-Ordre vom 8. Juni 1857 ist wider den Willen des Oberkirchenraths erlassen. Die Consistorien haben übrigens nicht immer erklärt, daß sie das Scheidungskenntniß anerkennen, sie haben erklärt, die geschiedene Ehe bestehe fort. Die evangelische Kirche, die nicht nur aus ihren Geistlichen, sondern auch aus ihren Gemeinden besteht, ist unthätig an diesen Wirren. Die Sache wird nach den wechselnden Meinungen der Kirchenbehörden gehandhabt. Nach einer längeren Debatte wurde der Commissions-Antrag angenommen. — Bei Gelegenheit einer Petition aus Gallupönen, worin das Abgeordnetenhaus erucht wird, schleunigst wiederholte Anträge auf Aufhebung der Convention mit Rußland zu stellen, beklagte v. Sybel, daß der Ministerpräsident weber anwesend, noch durch einen Commissar vertreten wäre. Es handle sich um die wichtigste Sache des Staates; die neuesten Nachrichten aus Paris und Wien machten das sochmalige Eingehen auf die Angelegenheit zur Nothwendigkeit und er

beantrage deshalb, daß sich das Haus vertage und die Anwesenheit des Ministerpräsidenten fordere. Der Ministerpräsident habe durch sein Nichterscheinen eine neue Misachtung gegen das Haus an den Tag gelegt. — Graf Schwerin protestirt gegen diesen Vorwurf v. Sybel's. Die Petitions-Commission hätte einstimmig Uebergang zur Tagesordnung beantragt und hierin läge Entschuldigun für die Minister genug. — Abg. v. Sybel beharrte bei seiner Ansicht und hielt seinen Antrag aufrecht, den das Haus mit großer Majorität annahm. — Vor der Vertagung der Sitzung theilte Präsident Grabow mit, daß der Ministerpräsident ihn schriftlich erucht habe, zu Anfang nächster Woche eine Sitzung zur Entgegennahme von Mittheilungen der königl. Staatsregierung anzuberaumen. Grabow bestimmte hierzu den Dienstag. Er brachte außerdem zur Anzeige, daß die Abgeordneten Stablewski, Kantat und Joltowski eine Interpellation eingereicht hätten, welche in der nächsten Sitzung zur Berathung und zur eventuellen Verhandlung kommt. Am Dienstage wird also in jedem Falle eine Debatte über die polnische Angelegenheit stattfinden.

Der Abg. v. Sybel wird im Abgeordneten-Hause folgende Interpellation an das Staats-Ministerium richten: 1) Welche Ausgaben hat die Truppen-Concentration an der polnischen Grenze verursacht? 2) Aus welchen Fonds wurden dieselben bestritten? 3) Warum sind der Landesvertretung bis jetzt hierüber keine Vorlagen gemacht worden?

In der vorgestrigen gemeinsamen Conferenz, der beiden groß-liberalen Fraktionen sprachen für die Amendmenten die Abgg. Bender (Gumbinnen), Bleibtreu, Gneiss, v. Hoerbeck, gegen dieselbe die Abgg. Grootte, v. Kirchmann, v. Carlowitz.

Den in verschiedenen Blättern auftauchenden Gerüchten von einer Veränderung der politischen Lage in Folge einer Veränderung der Stimmung in der Regierungssphäre wird in Abgeordnetenkreisen keine Bedeutung beigelegt. Der freundliche Ton, der vor wenigen Tagen bei einem bekannten Anlaß dem Abgeordnetenhaus gegenüber sich fund gab, erklärt sich — so ist man geneigt anzunehmen — aus dem völlig unpolitischen Charakter der betreffenden Begegnung und hat, wenn überhaupt einen politischen Grund, doch nur etwa den, daß die auswärtigen Verwicklungen den Werth des Friedens im Innern grade jetzt besonders nahe legen. In der Sache selbst lassen die neuesten offiziellen Anlässungen Alles unverändert. Namentlich wird in der Militärfrage der Widerspruch gegen die gesetzliche zweijährige Dienstzeit in aller Stärke aufrecht erhalten. Daß auf diesem entscheidenden Gebiete jede Hoffnung auf die Möglichkeit einer Verstärkung mit dem jetzigen Systeme illusorisch ist, dafür liegt noch ein weiterer Beweis vor. Das Kriegsministerium hat nämlich eine neue Gegenschrist gegen die letzte Erklärung des Abgeordneten Baron Baerff erlassen, die mit einem offenbar berechneten Nachdruck sich nochmals gegen die Forderung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit ausspricht.

Der „E. Z.“ zufolge soll an einer gewissen Stelle folgender Feldzugsplan ausgearbeitet sein. Die Regierung verhält sich der Berathung der Militärvorlage gegenüber eben so passiv wie bisher; nachdem die Forderungen Amendements angenommen sein werden, erklärt sie

dieselben für annehmbar und giebt dadurch einen rührenden Beweis ihrer Veröhnlichkeit. Das Herrenhaus nimmt gleichfalls die Forckenbeck'schen Amendements an und giebt hierdurch auch von seiner Veröhnlichkeit einen rührenden Beweis. Das Herrenhaus stellte aber seinerseits auch Amendements zu anderen Paragraphen, durch welche die Intentionen der Regierung völlig wieder hergestellt werden. Das Abgeordnetenhaus verwirft diese Amendements und giebt dadurch einen Beweis seiner völligen Unveröhnlichkeit, und trägt somit die Schuld, daß ein Gesetz nicht zu Stande kommt. Die Regierung verwaltert ohne Gesetz weiter. Sie führt den Beschluß des Abgeordnetenhauses aus, indem sie eine vermehrte Anzahl von Rekruten aushebt; sie führt aber auch die Beschlüsse des Herrenhauses aus.

Unter der Ueberschrift: „Die Göttinger Militärs a. D. oder der größte Theil der Gebildeten im Volke“ bringt die „Rheinische Ztg.“ folgendes unverschämte Schriftstück, das unterzeichnet von 72 pensionirten Offizieren, Subalternbeamten, Chauffeurwärtern, Handwerkern und Bauern von Götting aus dem Abgeordnetenhause zugegangen ist:

„Wir Unterzeichneten fühlen uns gedrungen, dem Hause der Abgeordneten hierdurch kund zu thun, daß wir uns mit der Art und Weise, mit welcher Wohlthätigkeit durch das Vertrauen Sr. Majestät des Königs erwählten Räten gegenüber getreten ist, in keiner Weise identisch (sic) erklären. Wir müssen dieselbe vielmehr für eine dem stiftlichen Gesühle und der Würde einer gebildeten Nation zuwiderlaufende bezeichnen. Ebenso wenig können wir mit den dargelegten Ansichten und daraus hervorgehenden Absichten des Hauses über die polnische Revolution einverstanden sein, da sie dieselben der großen europäischen Revolutionspartei sind und in ihren Konsequenzen dem Vaterlande die größten Gefahren bereiten. Gänzlich verwerflich aber erscheint uns die von dem Hause an Sr. Majestät dem König gerichtete Adresse. Nur die geistliche Unvermögenheit des Hauses könnte demuthen den Mutz verleihen, in solch unehrenhafter Weise an die gebettigte Person Sr. Majestät heranzutreten. Eine derartige Kundgebung müssen wir, als gute Patrioten und gute Preußen in unserm Innern verlehrt, auf das Entschiedenste mißbilligen. In wie weit das Haus hierzu nach sich ferner noch berufen fühlt, dieselbe von dem größten Theile der Gebildeten im Volke allgemein ausgesprochenen Ansicht gegenüber seine Thätigkeit in der bisherigen Weise fortzusetzen, respective sich derartig als Vertreter des preussischen Volkes in der Folge zu behaupten, dies freilich müssen wir der Erwägung desselben und schließlich — der Fürsorge der königlichen Regierung überlassen.“

In der gestern stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft wurden die sämtlichen von Ausschüsse gemachten Vorschläge, die sich bekanntlich auf den Bau einer Eisenbahn von einem zwischen Burg und Magdeburg belegenen Punkte der Bahn aus nach Helmstedt beziehen, nach längerer Discussion und nachdem die von einem Actionär gestellten Amendements schließlich zurückgezogen worden waren, mit Einstimmigkeit genehmigt.

Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ enthält ein Erkenntniß des Ober-Tribunals, wonach nur derjenige, welcher selbst zum Betriebe eines Gewerbes befugt ist, dasselbe durch einen qualifizirten Stellvertreter ausüben lassen darf; eine Ausnahme von diesem Grundsatz findet nur zu Gunsten der Wittve und der minderjährigen Kinder eines Gewerbetreibenden statt; ferner ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Conflikte, worin ausführt, daß, wenn der jährliche Holzbedarf einer Dorfschule durch Anordnung der k. Regierung festgesetzt ist, den Gemeindegliedern, welche das Holz zu liefern haben, der Rechtsweg dagegen nur insoweit offen steht, als derselbe bei öffentlichen Abgaben zulässig ist.

Die Nr. 268 des „Preussischen Volksblattes“ vom 15. November v. J. enthält einen Artikel unter der Ueberschrift: „Nielchen“, welcher ein von der 4. Deputation des Kriminalgerichts gefälltes freisprechendes Urtheil kritisirte. Die Staats-Anwaltschaft hatte in diesem Artikel eine Beleidigung des gesammten Nichterstandes und der Mitglieder der 4. Deputation des Kriminalgerichts gefunden und deshalb gegen den Verfasser desselben, Schriftsteller Edgar Bauer, die Anklage wegen öffentlicher Friedensstörung und wegen Beleidigung der Mitglieder des Gerichtshofes, sowie gegen den Debateur Hickethier die Anklage aus §. 37 des Preßgesetzes erhoben. Die Anklage wurde gestern vor der dritten Deputation des Kriminalgerichts verhandelt. Der Angeklagte Bauer war nicht erschienen; er hatte ein Verhörrescenz-Gesuch eingereicht, welches vom Gerichtshofe verworfen wurde. Der Staats-Anwalt v. Schelling beantragte gegen Bauer wegen der Frechheit, mit der die Beschuldigungen ausgesprochen seien und weil der Angeklagte durch seine Vorbestrafungen sich als ein Mann charakterisire, der in politischer Beziehung gefährlich sei, 4 Monate Gefängniß, gegen Hickethier 50 Thlr. Geldbuße. Der Gerichtshof erkannte gegen Bauer auf 3 Monate Gefängniß und gegen Hickethier auf 20 Thlr. Geldbuße, event. 14 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof hatte nur wegen Beleidigung der Stadtgerichtsräthe Nielchen, Kolk und v. Wulffen gestraft, dagegen öffentliche Friedensstörung nicht angenommen, weil nicht ein ganzer Stand, sondern immer nur bestimmte Individuen beleidigt werden könnten.

Die Entlassung der Reservisten soll vom 7. April ab ausgeführt werden, sobald die Rekruten in ihre Truppentheile eingestellt werden können. Der Abmarsch der Rekruten zu ihren Truppentheilen beginnt am 7. April.

Die „Königsb. Hart. Ztg.“ hatte berichtet: der Bataillons-Kommandeur v. d. Gröben in Wehlau habe zwei Landwehr-Offiziere zum Austritt aus dem dortigen Handwerkerverein aufgefordert. Hr. v. d. Gröben hat in Folge dessen gegen den Herausgeber des Blattes auf Verleumdung geklagt. Der Angeklagte erinnerte (in der Voruntersuchung) an das kriegsgerichtliche Verfahren gegen die Gumbinner Landwehr-Offiziere, an die Aufforderung der Landwehrmänner in Löben zum Austritte aus dem dortigen Bürgerverein. In letzterem Falle habe der Bataillonskommandeur sich auf Art. 38 der Verfassungs-Urkunde und eine kriegsministerielle Verordnung vom 8. Februar 1862 berufen. Zur Konstatirung der Existenz einer solchen Verfügung beantragt der Angeklagte die zeugeneidliche Vernehmung des Majors v. Goyer in Löben und des Kriegsministers v. Koon in Berlin.

Gleichzeitig beantragte er auch eine gerichtliche Vernehmung der beiden Wehlauer Landwehr-Offiziere (die ihren Austritt aus dem Vereine als einen freiwilligen bezeichnen haben) dahin: ob diesem Ausschreiben etwa eine Aufforderung Seitens des Kommandeurs vorausgegangen sei? Der Prozeß dürfte dadurch ein allgemeineres Interesse gewinnen, daß hier zum ersten Male vor dem richterlichen Forum die Frage erörtert werden muß: ob die militärischen Autoritäten gesetzlich berechtigt sind, den Angehörigen der Landwehr die Betheiligung an Vereinen, Sammlungen u. z. zu untersagen?

Die „Volks-Ztg.“ schreibt: „Wenn wir den umeinander streitenden über die genialen Dispositionen Glauben schenken sollen, so strecken wir in der That sehr tief darin. Die Disposition über Polen und dessen Germanisirung in drei Jahren ist bisher un widersprochen geblieben. Gegenwärtig hören wir zu unserem Erstaunen, daß Hr. v. Bismarck dem englischen Botschafter mit gleicher Offenherzigkeit Dispositionen von gleicher Tragweite über das Königreich Hannover kund gegeben haben solle. Welch' anderweitige Genialitäten bereits in der diplomatischen Welt Gegenstände der Verwunderung sein mögen, wissen wir nicht näher anzugeben; das aber steht bei uns fest, daß Europa, wenn es sich nicht in denselben fügen will, möglicher Weise auch genial wird und Dispositionen ohne unser Hinzukommen oder gar gegen unseren Willen und unser Interesse trifft, die abzuwenden so leicht einem wirklichen Staatsmann nicht mehr möglich werden könnte. Die Lage der Dinge ist sehr ernst. Zu warten, bis diese Regierung dem Lande freiwillig Erfassungen machen wird, halten wir für unthunlich; denn redlich gesagt: wir glauben, daß dieser Moment erst dann kommen wird, wo man gar nicht mehr wird ein und aus wissen, und dann kann auch der beste Rath und der beste Wille zu spät kommen. Nach unserer Ueberzeugung ist es hohe Zeit, daß das Abgeordnetenhause seine Pflicht gegen das Land nicht aufschiebt und jedenfalls den Versuch mache, ob Erklärungen und Mahnungen gewichtiger und praktischer Natur nicht endlich einem System ein Ende machen, das innerlich und äußerlich wie ein Experiment von Illusionen erscheint, das in gefährlicher Weise von Gegnern benutzt werden kann und wird!“

Der „Independance“ wird aus Paris geschrieben: In unseren offiziellen Kreisen macht sich eine merkwürdige Geiztheit in Folge des Zornes bemerkbar, mit welchem der preussische „Staats-Anzeiger“ in seine Straßpredigt gegen die Presse seines Landes die Depesche der französischen Regierung mit hineingemengt hat, auf die das Organ des Herrn v. Bismarck anspielt. Dieser Verstimmung hat man wohl auch das Gerücht zuzuschreiben, daß Herr Drouyn am 24. den Grafen Solk um Aufklärungen gebeten hat.

Der Wiener „Presse“ wurde von hier vorgestern telegraphirt: „Gortschakoff soll den westmächtl. Gesandten die positive Erklärung abgegeben haben, jetzt, nachdem der polnische Aufstand als niedergeworfen zu betrachten sei, werde Kaiser Alexander bestrebt sein, im Einverständnis mit den beiden anderen Theilmächten, seinen polnischen Unterthanen Institutionen zu verleihen, welche Europa den Beweis liefern werden, daß der russischen Regierung das Wohl ihrer polnischen Unterthanen nicht minder am Herzen liege, als das der eigentlichen Russen. Auch ist eine General-Amnestie zwar nicht versprochen, aber in Aussicht gestellt.“

Gotha, d. 27. März. Durch die heutige Annahme des §. 83 des Volksschulgesetzes in der Fassung, wie sie von der Minderheit des Ausschusses vorgeschlagen war, hat der Landtag die Geistlichen der Beaufsichtigung der Schulen gänzlich ausgeschlossen, und der Regierung nur die Möglichkeit gelassen, diese Aufsicht in die Hände von praktisch geübten Fachmännern zu legen. Mit diesem Beschluß erst wird die Befreiung der Schule von der kirchlichen Leitung auch thatsächlich zur Durchführung gebracht. Die Regierung hat zwar diesen Antrag aus Zweckmäßigkeitsgründen bekämpft, will aber daran das Gesetz nicht scheitern lassen.

Rußland und Polen.

Der „Kreuzzeitung“ wird über die Kämpfe bei Konin vom 21. bis 23. aus Westp. vom 24. März geschrieben: Wie neulich berichtet worden, hatten sich in den Wäldungen um Kamierz und Biniszewo, so wie in dem angrenzenden Theile der zur Herrschaft Goslawice gehörenden Wäldern eine Menge meist aus dem Posenischen gekommener Insurgenten versammelt. Am 21. rückte der Fürst Wittgenstein mit den unter seinen Oberbefehl gestellten mobilen Colonnen, welche bereits seit acht Tagen ununterbrochen in dem Winkel zwischen der Preussischen Grenze, Kallsch, der Warschauer Chauffee, Konin und der Warthe in den dortigen bedeutenden Wäldern von Peiser, Biscupice, Bziesk und Lurek gestreift und hier und da kleinere Gefechte bestanden hatten, in die nördlich von der Warthe, 1/2 bis 3 Meilen von Konin gelegenen Wäldern von Kamierz u. s. w. vor. Am 22. früh, gegen 3 Uhr, traf er mit den Aufständischen zusammen, und das anhaltende Schießen, welches man in Konin vernahm, zeigte, daß es heftig hergehen mußte. Im Laufe des Vormittags trafen fortwährend Escadetten in Konin ein, um Verstärkung zu holen. Was an Truppen entbehrt werden konnte, wurde abgesandt, reichte aber immer noch nicht hin, und die Befestigung in der Stadt war allgemein; denn die fortwährend anspringenden Kosaken, welche meist laut ihre Aufrufung um Verstärkung riefen, so wie die immer näher zu hörenden Schüsse zeigten nur zu deutlich, daß die Truppen gegen die Stadt gedrängt wurden, und die Menge der ansiehenden Wagen mit verwundeten Soldaten diente dazu, die Furcht, daß die Stadt von den Aufständischen genommen werden dürfte, zu erhöhen. Als nun endlich der Bezirksgouverneur, Oberst v. Helfred, mit dem Rest der Truppen und den beiden zum Schutz der Stadt zurückgelassenen Kanonen nachrückte und später auch noch drei Compagnien Infanterie von Lenzyca und Kallsch ankamen, retirirten die Insurgenten (deren Vorbestreben

bereits bis Gzarkow, $\frac{1}{2}$ Meile von den Barrieren der Stadt Konin, gebrungen waren) wieder in die Wälder zurück, wohin die nun wieder vordringenden Truppen sie, so weit es anging und die anbrechende Nacht es erlaubte, verfolgten. Der Oberst v. Helfred kehrte gegen Abend mit zwei Kanonen und einigen Abtheilungen wieder nach Konin zurück. Der Fürst Wittgenstein aber traf erst Tags darauf, also den 23., gegen 3 Uhr Nachmittags mit zwei Kanonen und den übrigen Truppen in der Stadt ein. Das Treffen am 22. hat 9 Stunden gedauert, und es soll mit der größten Harnächtigkeits von beiden Seiten gekämpft worden sein. Die Russen hatten dabei 59 Verwundete (von denen bis heute bereits fünf gestorben) und auch eine ansehnliche Zahl Todter; am 23. sollen sie nur 7 Verwundete und 3 Tote gehabt haben, da sie an diesem Tage nur die Verfolgten waren. Die Insurgenten haben gewiß sehr viel verloren, denn in den benachbarten Dörfern liegen viele Verwundete; in Goslawice allein befanden sich, wie man hier aus sicherer Quelle wissen will, 30 Verwundete und 5 Tote. Der Erfolg des ganzen blutigen Kampfes ist, daß die Insurgenten für den Augenblick zurückgedrängt und zerstreut und für die Stadt Konin wieder auf einige Zeit ungefährlich gemacht worden sind; allein wie lange wird es dauern? Bald vielleicht haben die aus der Provinz Posen fortwährend zuziehenden Leute die Rücken wieder ergänzt, und die Aufständischen stehen wieder auf derselben Stelle, wo sie gestanden und wo von beiden Seiten bereits so viel Blut geflossen ist. Die hiesigen Truppen fürchten die Preussischen Uniformen, in die sich viele der Posener Zugewandte gesteckt haben; denn ihre Inhaber schlagen sich tapfer. Daß die revolutionäre Partei alle augenblickliche Vortheile, die sie etwa über die Russischen Truppen erlangte, bis in's Fabelhafte auszubehnten versteht und ungeheuerliche Geschichten erfundet, braucht kaum noch erwähnt zu werden. Daß zehn Bataillone Preussen und drei Regimenter Oesterreichischer Truppen zu den Aufständischen übergegangen und daß Napoleon mit 150,000 Mann auf dem Marße sei und am 19. schon bei Magdeburg Rubetage gehalten, weiß hier jedes Kind und es wäre nicht nur vergebliche Mühe, diesen Unsinnen den Leuten ausreden zu wollen, sondern der würde auch so gleich als Verräther notirt werden, der dies versuchen wollte!

Der russische General Prinz Emil Wittgenstein, welcher nach einer Nachricht der „Br. Z.“ von den Insurgenten gefangen worden sein sollte, ist vielmehr wegen eines erfochtenen Sieges von dem Kaiser zum General befördert worden.

Nach der „Pfl.“ ist Mieroslawski von dem National-Comité für vogelfrei erklärt worden.

Bezüglich der Verletzung der österreichischen Grenze durch die russischen Truppen erklärt die „Gen.-Corresp.“, daß alle von der „Kraf. Ztg.“ gemeldeten Details durchaus genau sind. „Der Vorfall“, fügt sie hinzu, „ist ernst genug, um als völkerrechtliche Frage behandelt zu werden. Wir sprechen übrigens noch einmal unsere Ueberzeugung aus, daß die kaiserlich russische Regierung aus Bereitwilligkeit alle Schritte thun wird, damit das unverantwortliche Benehmen untergeordneter militärischer Organe soweit wie möglich wieder gutgemacht werde.“

Griechenland.

Man schreibt der „Patrie“ aus Athen vom 20. März, daß die Candidatur des Prinzen Wilhelm von Dänemark dafelbst schon bekannt und vom Volk sehr günstig aufgenommen worden sei, sowohl wegen der persönlichen Eigenschaften des Prinzen als wegen der freundschaftlichen Beziehungen seiner Familie mit den Schutzmächten. Man habe bemerkt, daß derselbe auch Georg heiße, und da dieser Name national sei in Griechenland, so hoffe man, er werde unter dem Namen Georg I. den Thron besteigen. — Das „Pays“ bestätigt die gute Aufnahme, welche diese Candidatur in Griechenland gefunden.

Es ist wirklich hohe Zeit, daß Griechenland einen neuen König bekommt. Die Disciplin im Heere ist nach allen Berichten völlig aufgelöst. Auch eine neue Ministerkrisis ist eingetreten: nach einer Depesche aus Triest haben die Minister des Auswärtigen und des Krieges ihre Entlassung eingereicht; ein Mailer Telegamm nennt statt des letzten den Justizminister.

Vermischtes.

Berlin, d. 26. März. Der Grundstein zum Denkmale des Königs Friedrich Wilhelm's III. im Lustgarten ist nunmehr, bis zur Aufstellung der Reiterstatue, mit einem Eisengitter umgeben worden. An jeder Ecke des Vierecks steht ein Candelaber; auf dem Mosaikpflaster innen sieht man Abbilder des Eisernen Kreuzes und auf der Granitplatte in der Mitte den goldenen Namenszug F. W. R. III., den 17. März 1863. — Im Dome sind zwei Engelfiguren auf Postamenten von schleischem Marmor aufgestellt. Die eine derselben hat die Inschrift: 1813 — 1863, die andre: 1763 bis 1863. Die Königin Augusta hat diese Verzierung des Altarraumes zum Gedächtniß des 17. März gestiftet.

Die „Königsb. Hart. Z.“ erzählt: „Als das polnische Städtchen Staszow nach der Einnahme durch die Russen geplündert wurde, waren diese angewiesen, die Plünderung nur an den christlichen Einwohnern zu vollziehen, die Juden aber, welche noch heute in einem abgesonderten Stadtviertel wohnen und sich beim Auffstand nicht betheiligten, zu verschonen. Nachdem die Plünderung an der christlichen Bevölkerung befolgt war, kaufte die Judengemeinde den Russen die sämtliche Beute für 500 Rubel ab und stellte dieselbe, nach dem Abzug der Russen, unentgeltlich der christlichen Bevölkerung zurück.“

Napoli, d. 20. März. Die Ausgrabungen in Pompeji werden heute eine große Lampe aus reinem Golde, die ungefähr 33 $\frac{1}{2}$ Unzen wiegt, zu Tage — ein Fund, den der Director Fiorelli für so wichtig und interessant hielt, daß er der Regierung davon telegraphische Anzeige machte.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, d. 29. März. In einem im Casino gestern abgehaltenen Meeting wurden Resolutionen, abzielend auf Aussonderung Holsteins und auf konstitutionelle Entwicklung Dänemarks, einstimmig angenommen. In der Diplomatenloge befanden sich der schwedische Gesandte und der hanseatische Ministerresident. Die Ministerloge war leer.

Krakau, d. 27. März. Kielce ist dem Vernehmen nach von den Insurgenten bedroht. Die Russen haben Michalowice wieder geräumt und rücken auf Somnici. Langiewicz ist in Brünn internirt worden, wo er, so wie seine Umgebung und seine Adjutanten, sich auf abgegebenes Ehrenwort, die Stadt nicht zu verlassen, frei bewegen dürfen. Die österreichische Regierung hat sich über die Grenzverletzung durch die Russen beschwert und Genugthuung, so wie Bürgschaften für die Zukunft von Rußland verlangt.

Krakau, d. 28. März. In Swienty Krzyz lagern neue Insurgentenhäufen unter Dowgiello und haben sich mit Gachowski vereinigt. Im Lublinschen hat Lelewel ein siegreiches Treffen bei Krasnobrod geliefert. Die Russen sind aus der polnischen Wojwodschast Krakau wieder abgezogen.

Krakau, d. 29. März. Die Ansichten ausländischer Zeitungen, daß Mieroslawski's Intrigue die Niederlage Langiewicz herbeigeführt habe, sind unrichtig. Mieroslawski ist ohne Ansehen. Sichere Nachrichten über einen Sieg unter Mielentki verdoppeln die Energie der Insurgenten. Die russischen Nachrichten über Zerspaltung der Insurgenten unter Bieszkowski sind falsch; derselbe zieht aus Dyalozyn gegen Kalisz. In Litauen wächst die religiöse Bewegung. Am Flusse Hacza bestand ein Detachement unter Kochanowski ein glückliches Gehecht.

Breslau, d. 28. März. Die „Schlesische Zeitung“ erfährt von Warschau aus guter Quelle, daß Wielopolski allen Einfluß verloren habe und bei dem Großfürsten vollständig in Ungnade gefallen sei. Der Großfürst empfangen den Markgrafen nur wider Willen.

London, d. 28. März. Auf eine Reihe von Interpellationen gab Lord Palmerston in der Nachsitzung des Unterhauses folgende Erklärungen ab. Die diplomatischen Verhandlungen mit den Mächten, welche die Wiener Congreßacte unterzeichnet, in Betreff Polens, dauerten fort; über den Gang derselben lasse sich vorerst nichts mittheilen. Die Klagen der Regierung in Washington, daß England die Neutralität unvollständig beobachtet, seien unbegründet; die einschlagenden Bestimmungen des Völkerrechts würden streng gehandhabt und die Regierung werde sich durch das gegen England erhobene Parteigedrei niemals bewegen lassen, in eine Aenderung zu willigen.

Stockholm, d. 27. März. Heute wurde dem Fürsten Czartorski ein großes Banket gegeben. Der General Gajelin brachte einen Toast auf Polen aus, der große Begeisterung erregte; die ganze Versammlung stimmte die polnische Nationalhymne an. Auch von andern Teilnehmern des Festes, namentlich schwedischen Bauern, wurden sehr nachdrückliche Reden gehalten.

Paris, d. 27. März. In der Deputirtenkammer wurde heute die Discussion über die zu Gunsten Polens eingegangenen Petitionen beendet. Der Beschluß der Commission, die Petitionen dem Ministerium zu überweisen, in dem Vertrauen, daß es zu Gunsten Polens alles Mögliche thun werde, wurde mit großer Majorität angenommen. Nach einer lebhaften Debatte wurde der Antrag bezüglich Naturalisation der Emigranten wegen eines von der Commission eingebrachten Amendements zurückgezogen.

Paris, d. 28. März. Der heutige „Moniteur“ meldet in seinem amtlichen Theile, daß die Aufständischen in Nam an allen Punkten, wo sie sich gesammelt hatten, zersprengt und alle ihre Forts und Batterien genommen worden sind.

London, d. 28. März. Der Dampfer „Arabia“ ist mit 232 370 Dollars an Constanten und Nachrichten aus Newyork vom 19. d. eingetroffen. Nach demselben hatte sich die Legatur von New-York mit großer Majorität zu Gunsten des Friedens erklärt. Das Bombardement auf Fort Hudson hat am 14. d. begonnen und ein verzweifelter Kampf stattgefunden. Nach Berichten der Sonderbündler hätten diese einen vollständigen Sieg davon getragen, wogegen die unionistischen Berichte noch fehlen. Der Sieg der Unionisten auf dem Flusse Yazoo hat sich nicht bestätigt. — Aus Texas eingegangene Depeschen melden, daß die Franzosen die Stadt Mexico genommen hätten. Diese Nachricht wird für verkrüßt gehalten.

National-Verein.

Die Mitglieder und Freunde des deutschen Nationalvereins in der Provinz Sachsen und den benachbarten sächsischen, thüringischen und anhaltischen Ländern werden hiermit zu einer

Mittwoch den 1. April Nachmittags 3 Uhr
im Saale der „Weintraube“ in Siebichenstein

stattfindenden Versammlung eingeladen, in welcher mehrere Ausschußmitglieder, insbesondere Herr Dr. Weg aus Darmstadt erscheinen werden.

Für die sich legitimirenden Mitglieder wird ein besonderer Raum freigehalten werden. Mitgliedsarten können noch bei Dr. He, Siebichenstein 106, gelöst werden.

Abends 7 Uhr wird ein gemeinschaftliches Mahl in demselben Saale stattfinden. Couverts à 10 $\frac{1}{2}$ können bis Dienstag Abend bei Herrn Sadtke in der „Weintraube“ und in dem „Ringe“ gezeichnet werden.



Bekanntmachung

für Bau-Unternehmer!

Es soll der Neubau eines Schornsteins an hiesiger Zuckerfabrik ausgeführt und im Wege der Licitation vergeben werden. Es ist hierzu ein Termin auf

Donnerstag den 2. April a. e. Nachmittags 3 Uhr

im Versammlungszimmer unserer Fabrik anberaumt und können daselbst die Bedingungen, sowie Anschlag und Zeichnung von heute ab eingesehen werden.

Löbejün, den 26. März 1863.

Zuckerfabrik Löbejün.

Verkauf.

Familien-Verhältnisse halber ist ein schönes Grundstück mit Material- und Kurzwaarengeschäft, in bester Lage einer Provinzialstadt, aus freier Hand ohne Unterhändler sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 4000 R^r nöthig. Wo? erfährt man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Btg.

Grosse Musik-Aufführung.

Charfreitag den 3. April Nachmittags 4 Uhr

im großen Versammlungs-Saale der neuen Volksschule:

„Die Auferweckung des Lazarus“,

Dratorium in 2 Theilen nach dem Evangelium zusammengestellt und in Musik gesetzt von **J. Vogt**, Königl. preuß. Musikdirector.

Billets à 10 ^{1/2} und Terte à 1 ^{1/2} bekommt man in den Musikalienhandlungen von **S. Karmrod** und **Schroedel & Simon**, sowie bei den Herren Kaufleuten **Bantsch** am Markt und **Krammisch**, Leipzigerstraße. **L. Thieme.**

Baker-Guano

aus dem **Gen.-Debit** von **Emil Güssefeld** in Hamburg wird unter **Garantie** von 75% phosphor. Kalzgehalt zur Verwendung in durch Schwefelsäure, Peru-Guano oder Mistjaude präparirtem Zustande als der wirksamste und billigste Dünger auf Rüben und Sommergetreide empfohlen und zu unveränderten Notirungen ab **Hamburger Depôt**, sowie plus Fracht- und Spesen: Zuschlag prompt geliefert durch

Herren **Schönau & Co.** in Magdeburg & Halle a/Saale,

Herrn **Oscar Westphal** in Cöthen ab Lager in Dessau,

Emil Meinert in Leipzig

u. A. m.

Circus Francois Loisset auf dem Königsplatz.

Noch vor dem Schluss meiner Vorstellungen ist es mir gelungen, mich mit den **Gebrüdern Godfroy** zu vereinigen, so das nun meine letzten Vorstellungen in Gemeinschaft mit der Gesellschaft dieser Herren stattfinden werden. Die Gesellschaft, unter der Direction des Herrn **Godfroy**, besteht aus einer ziemlich Anzahl der besten Reiter und Reiterinnen, unter letzteren das frühere **Käthchen Renz**, jetzige Frau **Godfroy**, so wie einer großen Anzahl vortrefflicher Schul- und in Freiheit dressirter Pferde. — Während ich so einerseits nichts schaute, dem verehrten Publikum das Möglichste und Beste zu bieten, habe ich andererseits das gute Zutrauen zu demselben, das es mit die dadurch erwachsenen bedeutenden Kosten durch einen recht zahlreichen freundlichen Besuch decken wird. **F. Loisset.**

Heute Dienstag den 31. März 1863, Anfang 7 Uhr,

Dritte Doppel-Galla-Vorstellung

der vereinigten Kunstreiter-Gesellschaften

des Francois Loisset und des Godfroy.

Fräulein **Leontine**, erste **Force-Reiterin** vom Circus E. Renz, wird bei ihrer Durchreise **Zwei** Gastvorstellungen geben.

Mittwoch den 1. April **Zwei** grosse Vorstellungen,

die erste um **4 Uhr** Nachmittags für Kinder und Erwachsene, welche nicht Gelegenheit haben, den Abendvorstellungen der **Vereinigten Gesellschaften** beizuwohnen; die zweite **Abends 7 Uhr.**

Das Nähere die Anschlag- und Umtrag-Zettel.

Donnerstag den 2. April unwidereruliche Abschieds-Vorstellung.

Dienstag früh **frischen Lachs, Seezander und See-dorsch** bei **C. Müller.**

Frischen Pariser Blumenkohl, gesunde Italiener Maronen, Zeltower Nübchen, Magdeburger Sauerkohl empfiehlt **C. Müller.**

Abonnements auf die Zeitschrift:

Der Comptoirist,

Wochenchrift für Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse, besonders unter Handlungsgehilfen und jungen Kaufleuten.

Redact.: **Dr. Julius Schadeberg** in Halle a/S.

G. Schmetzschke'scher Verlag in Halle a/S.

Preis: **vierteljährlich 22 1/2 Sgr.**

nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an.

Empfehlung.

Bei der herannahenden Frühjahrsbestellung ersuche ich die Herren Oekonomen, mir Ihre Bestellungen auf **Knochenmehl** recht bald zugehen zu lassen. Preis pro Centner mehlfein: **3 1/12 R^r.**

Bitterfeld.

Scheibe, Agent für die Fabrik **Martini** quefeld bei Moabit.

Pension für Knaben bei einem Lehrer. Näheres bei **Hrn. Jacobine** im „Goldenen Herz“, Klausthorstr.

Köchin-Gesuch.

Für ein feines Café mit Restauration wird zum **1. Juli a. e.** eine perfekte Köchin gesucht. Näheres gr. Steinstraße **Nr. 6**, im Laden.

Englische Schmiedenaufklohen

sind die ersten Ladungen unserer dreijährigen Beziehungen angekommen.

J. G. Mann & Söhne.

Brillen u. Lorgnetten

mit den feinsten Krystallgläsern empfehlen die neuesten Muster zu billigen Preisen

Paul Colla & Co., großer Schlamm 10.

Werkstatt für mathem., physik. u. optische Instr.

Jedermann sein eigener Drucker.

Tragbare Apparate zum autographischen Druck von Circularen, Berichten, Formularen, Tabellen, Musiknoten, Zeichnungen u. s. w. in beliebiger Zahl, zum Gebrauche von Behörden, Handelshäusern, Fabrikanten, Geschäftsleuten und Verkehrs-Instituten jeder Art, seit Jahren bewährt, wie durch Zeugnisse derselben beglaubigt. Acht Formatgrößen für die verschiedensten Bedürfnisse von 15 bis 33 Th^r. V. M. Specielle Auskunft mit Preisverzeichnis und Probedruck auf frankirtes Verlangen franco von **Karl Göpel** in Stuttgart.

Für ein hiesiges Material-, Taback- u. Spirituosen-Geschäft, verb. m. Agenturen, findet ein Lehrling sofort Stellung unter sehr annehmbaren Bedingungen. Nr. beliebe man fr. unter **K. S. Nr. 4.** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. gelangen zu lassen.

Eine perfekte Köchin findet sofort Stellung. Näheres „goldene Kiste“ in Halle a/S.

Ein zuverlässiger Kutscher, mit guten Zeugnissen versehen, findet vom **16. April** d. J. an, bei gutem Lohn, Stellung. Wo? sagt die Expedition des **Quersfurter Kreisblatts.**

Kleiderschränke verk. gr. Schlamm 8, im Hofe.

Gebauer-Schmetzschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Theater in Gisleben.

Mittwoch den 1. April: **Stadt und Land**, oder: **Der Viehhändler aus Oberösterreich**, Charaktergemälde mit Musik von **F. Kaiser.**

Donnerstag den 2. April zum Benefiz für Herrn **Smick** zum ersten Male: **Mon-sieur Hercules**, Schwank in 1 Akt von **Belli.** Hierauf zum ersten Male: **Orpheus auf der Oberwelt**, Burleske mit Gesang in 1 Akt von **Sanft-leben.** Dann folgt: **Die letzte Fahrt**, Piederpiel in 1 Akt von **Stettenheim**, Musik von **Gumbert.** Zum Schluss: **Loreley**, 3 lebende Bilder in Begleitung von **Männer-Quartett.** Zu dieser feiner Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein **Carl Smick.** Die Direction.

Gerbstädt.

Zum **Ball** den zweiten Ostersfeiertag ladet ergebenst ein der Gastwirth **Baethge** in Gerbstädt.

Eine goldene Herrentuchnadel mit einem Amethyst ist gefunden und Strohhofstraße **Nr. 19** abzuholen.

Ich wohne jetzt **Leipzigerstraße 95**, im Hause des Herrn **Wagenbauer** Karhe. **Professor Olshausen.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb heute Nachmittags 3 Uhr meine liebe Frau und Mutter **Marie Dorothea Elisabeth** Zaunert geb. **Stachelroth** — nach langem und schwerem Krankenlager.

Dieses Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um hilfes. Beileid.

Gutenberg, den 28. März 1863. **Schmiedemeister W. Zaunert und Sohn.**

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen der Firma **Friedrich Kröhl & Comp.** hier selbst und das Privatvermögen deren Inhaber, des Fabrikanten **Friedrich Kröhl** und des Kaufmanns **Eduard Bübling** hier, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 15. April d. J. einschließlic festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. März d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 23. April d. J.**

Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Bosse** im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwält **Fiebiger, Wilke, Niemer, Fritsch, Goedecke, Schede, v. Nieren, Seeligmüller** und **Glöckner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 13. März 1863.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Edictalladung.

Nachdem zu dem Vermögen des Getreidehändler **Johann Carl Späthschneider** hier auf beschlene Insolvenzanzeige der Concursproceß zu eröffnen gewesen ist, werden dessen bekannte und unbekannt Gläubiger, sowie überhaupt Alle, welche an dessen Vermögen einen Anspruch zu haben glauben, hiermit geladen, bei Strafe des Ausschusses, beziehentlich bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand

den 10. Juni 1863,

welcher zum Liquidationsstermine anberaumt worden ist, an hiesiger Amtsstelle in Person oder durch genügend gerechtfertigte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und zu beschleigen, darüber mit dem bestellten Rechtsvertreter, sowie nach Befinden des Vorzugs halber unter sich rechtlich zu verfahren, binnen 6 Wochen zu beschließen und

den 22. Juli 1863

der Bekanntmachung eines Präklusivbescheides gewärtig zu sein, hierauf

den 7. August 1863

Vormittags 9 Uhr anderweit an hiesiger Amtsstelle zur Verhandlung über einen abzuschließenden Vergleich, wobei diejenigen, welche ausbleiben, oder zwar erscheinen, jedoch sich nicht bestimmt über die Annahme erklären, als übereinstimmend mit den Beschlüssen der Mehrzahl werden angesehen werden, sich einzufinden, endlich aber, dafern ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,

den 14. August 1863

der Invokulation der Acten zum Verspruche und

den 16. October 1863

der Bekanntmachung eines Lokationserkenntnisses sich zu versehen.

Zugleich werden auswärtige Beteiligte hierdurch bedeutet, zur Annahme fernerer Ladungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen. Endlich wird andurch bekannt gemacht, daß Herr Advokat **Carl August Möbschke** hier

als Güter- und Rechtsvertreter bestellt worden ist.

Zwenkau, am 19. März 1863.

Das Königlich Sächsische Gerichtsam.
Siegers.

M u s e l.

Domainenverpachtung.

Die im Bezirke **Sondershausen**, 1/4 Meilen von hier, 1/4 Meilen von Kelbra an der von **Sondershausen** nach **Kelbra** führenden Kunststraße belegene, aus Einem Complexe bestehende, der Stadt **Sondershausen** gehörige **Domaine Scherfen**, soll auf einen Zeitraum von 18 1/4 Jahren, nämlich vom 1. April 1864 bis 1. Juli 1882 öffentlich nach Meistgebot verpachtet werden.

Diese Domainen wird (einschließlich der zu ihrer Vergrößerung bereits bestimmten Flächen) enthalten:

- a) Gebäude und Hofraum 3 Morg. 5 □ R.
 - b) artbare Länderei (einschließlich 69 Morg. 26 □ R. zur Rodung bestimmter Waldbodens) 540 : 153 :
 - c) Wiesen 37 : 46 :
 - d) Venger und Weidplätze 44 : 34 :
 - e) Wege und Gräben 5 : 88 :
- zusammen 630 Morg. 146 □ R.

Die Jahrespachtsumme für das Angebot ist auf **2200 R.**, das von den Pachtlichhabern nachzuweisende disponible Vermögen auf **10,000 R.** hoch festgesetzt worden.

Als Vocationstermin haben wir **Dienstag den 2. Junius d. J.**

Vormittags 11 Uhr in unserem Sitzungszimmer anberaumt.

Der Schluß des Termins erfolgt um 2 Uhr Nachmittags. Wer sich beim Bieten betheiligen will, hat uns die Nachweise über sein Vermögen und über seine persönliche Qualifikation am Tage vor dem Termine in den Stunden von 9 Uhr Vor- bis 1 Uhr Nachmittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, am Terminstage in den Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags in unserem Sitzungszimmer zur Prüfung vorzulegen. Die Vocations- und Pachtbedingungen nebst Inventarium können vom 1. April d. J. ab täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in unserer Kanzlei eingesehen werden; auch werden auf Verlangen Abschriften davon gegen Vergütung der Copialien mitgetheilt.

Sondershausen, den 14. Jan. 1863.

Der Stadtrath der Fürstlichen Residenz,
F. Raue.

Güter-Verkäufe im Königl. Sachsen.

Ein Freigut mit 138 Acker Areal und schönen Gebäuden, bei **Gemann** gelegen. Preis **34,000 R.** bei **15,000 R.** Anzahl.

Ein Freigut mit 140 Acker Areal und fast neuen Gebäuden, in herrlicher Dreßdner Gegend. Preis **52,000 R.** bei **20,000 R.** Anzahl.

Ein Erbgericht mit 180 Acker Areal u. schönen massiven Gebäuden, in schönster Gegend bei **Freiberg**. Preis **45,000 R.** bei **15,000 R.** Anzahl.

Ein Landgut mit 145 Acker Areal u. schönen Gebäuden, bei **Nossen** gelegen. Preis **40,000 R.** bei **20,000 R.** Anzahl.

Ein Freigut mit 65 Acker Areal, schönen Gebäuden, in herrlicher Lage zwischen **Dresden** und **Barandt**. Preis **25,000 R.** bei **10,000 R.** Anzahl.

Vorstehende Güter sind sämtlich als schön und preiswerth zu empfehlen und wird das Nähere darüber sofort mitgetheilt durch Inspector **Dr. Seifert** in Königsbrunn bei **Dresden**.

Mehrere gut empfohlene Güter bei **Leipzig** werden nachgewiesen durch den **Bäckermr. Winkler** in **Holzhausen** bei **Leipzig**.

Ein herrschaftliches Logis, bestehend aus 5 Stuben, Entrée und Zubehör, ist zu vermieten und **1. Juli** oder früher zu beziehen.
Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Ztg.

Vieh-Auction.

Freitag den 10. April früh 11 Uhr sollen auf dem Rittergute **Wieselbach** bei **Weimar**
5 gute Arbeitspferde (2 Schimmel u. 1 Rappe 10jährig, 2 Braune 5jährig),
1 zweijähriges und
2 einjährige Schimmel-Fohlen,
12 Stück Kühe,
2 Stück Kalben,
6 Stück 1/2 bis 2jährige Bullen und 1 weißer Race,
4 Stück 3/4jährige Rinder,
200 Stück Schafe aller Gattungen mit
60 Stück sehr schönen Lämmern,
4 Stück Saunen,
20 Stück Käuferschweine und
3 Stück Ziegenvieh
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Der Verkauf geschieht, weil das Gut zer schlagen wird.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen **Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreihen, Rücken- und Lendenschmerz** u., ist vom **Königl. Geh. Sanitäts-Rath**

Hrn. Dr. v. Arnim in **Berlin** und anderen ärztlichen Autoritäten erprobt und bewährt gefunden.

In Original-Packeten zu 8 $\frac{1}{2}$, halbe Packete zu 5 $\frac{1}{2}$ nebst Gebrauchsanweisung bei **Friedrich Kayser** in **Naumburg**.

Die gefandte Gichtwatte des **Dr. Pattison** habe schnell erhalten und nach Vorschrift angewandt; der Erfolg, den sie leistete, ist nicht zu beschreiben und ich bin Ihnen großen Dank dafür schuldig. Senden Sie mir wieder u. s. w.
Menzingen (Schweiz), d. 4. März 1860.
G. A. Meyenberg.

Ich wurde am **13. September** in Folge Erkältung durch Zugluft von so schrecklichem Stechen und Reizen in den Ohren befallen, daß ich es vor Schmerzen kaum aushalten konnte. Nach Anwendung verschiedener Mittel ohne Erfolg legte ich ein Packet von **Pattison's Gichtwatte** über und andern Tags waren alle Schmerzen verschwunden.

Straubing (Baiern), 23. Septbr. 1862.
Joh. Herrmann, Polizeisobab.

Dr. Pattison's Gichtwatte hat mich von Rückenschmerzen geheilt, die so arg waren, daß ich weder stehen noch sitzen konnte; die Binde rung trat bald nach dem Gebrauch ein und es war, als flögen die Schmerzen fort.

Hertliberg, Cant Zürich, 27. Decbr. 1862.
Jacob Staub, Gemeinderath.

Leidenden und Kranken

wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die mit vermehrten Attesten empfohlene Broschüre des **Dr. Anatoli Le Roi**, ehemaligem Leib- arzt **Louis Phillips**, Königs der **Franzosen** u., von mir zugesandt: **Die einzig wahre Naturheilskraft**, besonders beim Herannahen des **Frühjahrs**, oder rasch und sicher zu erlangende Hilfe für innere und äußerliche Kranke jeder Art.

August Uhiendorf
in **Braunschweig**.

Zur gefälligen Beachtung.

Allen Kranken, die meine ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, diene zur gefälligen Beachtung, daß ich jeden Tag bei Anfunft des 9 Uhr-Zuges am dem Bahnhof in **Hofrich** zu sprechen bin, und auch Wagen bereit stehen, die nach **Langenberg** und zur richtigen Zeit wieder zurückfahren. **Dr. Blau**, prakt. homöopath. Arzt und Director der Wasserheilanstalt in **Langenberg**.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Wir machen hiermit bekannt, daß die zu der am 2. April e. hier stattfindenden General-Versammlung an die außerhalb Magdeburg wohnenden Herren Actionaire zu ertheilenden Eintrittskarten von denselben als Legitimation zur freien Fahrt auf unserer Bahn benutzt werden können, und zwar in der Richtung von Leipzig am 1. und 2., in umgekehrter Richtung aber nur am 2. April e.

Magdeburg, den 25. März 1863.
Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Neueste Berichte.

Wenn wir noch immer fortfahren, einige derjenigen Ansprüche über das Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier zu veröffentlichen, welche täglich in den zahlreichen, an den Fabrikanten, Hoflieferanten Herrn Hoff, Neue Wilhelmstr. 1, eingehenden Briefen enthalten sind, so geschieht dieses keineswegs, um noch fernere Beweise für die heilkräftigen Eigenschaften dieses wohlgeschmeckenden und allbeliebten Getränkes aufzustellen, da solche bereits unumstößlich feststehen durch die zahllosen Befestigungen aus allen Ländern und Ständen, durch die empfehlenden Gutachten vieler hervorragender Aerzte, durch die Ertheilung von Preismedaillen wissenschaftlicher Institute an den Fabrikanten und schließlich durch die dem von regierenden Häuptern und fürstlichen Personen zugegangenen Belobigungen und Ernennungen zum Hoflieferanten, — sondern wir beabsichtigen leblich durch Vorführung solcher speziellen Fälle, alle an ähnlichen Uebeln Leidende auf dieses vorzuziehliche Hülfsmittel aufmerksam zu machen und, da jene Fälle die eigenen Erfahrungen dritter, gänzlich unparteiischer Personen bestätigen, jedes Mißtrauen zu beseitigen, welches gewöhnlich und zwar mit Recht, bei einer bloßen Anpreisung derartiger Präparate von Seiten des Fabrikanten, obzuwalten pflegt.

Altona, den 20. Januar 1863. Dankend erkenne ich es an, daß Ihr vorzügliches Malz-Extrakt-Gesundheitsbier mir nicht nur bestens gemundet, sondern auch reell gegen meine Brust- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat.

(An Herrn Hoff's Filiale in Hamburg.)

Neusseltin, den 1. März 1863. Die Hämorrhoidalbeschwerden und die Magenver-schleimung haben durch den Gebrauch Ihres vorzüglichen Malzextrakt-Gesundheitsbiers abgenommen und bitte daher um nochmalige Füllung u. c.

Höppner, Hauptmann und Königl. Vermessungs-Revisor. Berlin, den 1. März 1863. Durch den Gebrauch Ihres vorzüglichen Malzextraktes zeigt sich bei meinem Magenleiden eine Besserung, indem der Magen nicht mehr so stark ange-schwellen ist und das sonst täglich erfolgte Erbrechen seltener wird. Zur Fortsetzung der Kur
E. Wob, Adalbertstraße 40.

Rothenburg a. d. Dber, den 20. Februar 1863. Ew. W. ersuche um Ueberendung u. f. w. Auser für meine Frau, ist der Extrakt für einen schwer erkrankten Patienten be-stimmt, welchen der Gebrauch, auf ärztliche Anordnung, bisher gute Dienste geleistet hat.

Stolz, den 12. Januar 1863. Ew. W. ersuche um gefäll. Ueberendung u. f. w. zum Gebrauche für meine Frau. Die 27 Fl. Extrakt, welche Sie im vergangenen Herbst an meine Nichte sandten, haben überraschend geholfen, und ist sie Ihnen recht sehr dankbar dafür, weil Ihr Körper zur Stunde ein ganz anderer geworden ist, indem sie Jahre lang an Magenkräm-pfen und Nervenschwäche gelitten hatte.

Wolter, Kunst- und Handelsgärtner. Meerane (Sachsen), den 5. Januar 1863. Das Färschen Malzextrakt-Gesundheitsbier, welches Sie mir schicken, hat zu meiner Besserung viel beigetragen, indem ich zuvor ganz ent-kraftet, mich jetzt dadurch wieder wohl befinde.

Wulfersdorf bei Wittstock, den 30. Januar 1863. Der Gebrauch Ihres Malz-Ex-traktes wirkte bei mir auf die Verdauung außerordentlich günstig u. c.

Feuerstein (Oesen), den 13. Februar 1863. Nach einer im vergangenen Sommer überstandenen sehr schweren Krankheit gebrauchte ich zur Kräftigung meines schwachen, matten Körpers und Stärkung meiner sehr geschwächten Verdauungsorgane ca. 20 Fl. Ihres Malz-extrakt-Gesundheitsbiers. Der Gebrauch desselben hat sich so außerordentlich günstig erwiesen, daß ich mich veranlaßt sehe u. c. (folgt neue Bestellung).

Da noch immer Klagen über Täuschungen vorkommen, so wolle man vor dem Gebrauche genau darauf achten, ob das Siegel das Hof-Prädikat und das Etikett die, dem Fabrikanten verliehenen Hof-Wappen und Preis-Medaillen trägt. Was das Präparat selbst anlangt, so zeichnet sich dieses durch besonderen Wohlgeschmack aus. Dasselbe ist in fast allen Apotheken und soliden Handlungen zu haben, welche zur Legitimation mit der Aufsicht des Fabrikanten versehen sind.

Hauptniederlage bei D. Lehmann in Halle, Leipzigerstr. 105.

Für Blumenfreunde und Gartenbesitzer!
Mitte April d. J. werde ich im Auctionswege circa 4-5000 Stück der besten u. schön-sten Topfrosen in kräftigen und gesunden Exemplaren verkaufen. Erfurt, im März 1863.
Bernhard Thalacker, Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.
NB. Eine schöne Auswahl von guten alten, neuern und neuesten Rosenforten stehen jeberzeit zum Verkauf bereit. — Verzeichnisse darüber auf Verlangen gratis!

Chinesisches Haarfärbemittel, à Flacon 25 Sgr.,



aus der Fabrik von Rothe & Co. in Berlin,
Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer acht färben, vom blässhellen Blond und dunkeln Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbnuancen ganz in fei-ner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der Linctur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Composition ist frei von nachthei-ligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon, und nicht in Carton, auch befindet sich die Firma un-ter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit gesiegelt, wel-ches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Erfindende.

Die Niederlage für Halle a/S. ist bei Herrn W. Hesse, Schmeerstraße 36, für Giesleben bei Herrn C. Reichel.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Berliner Börse vom 28. März. Das Geschäft war heute geringer, die Stimmung matter, Eisenbahnen, bes-sonders schwerer, mehr offerirt, nur letzte etwas fester; Oesterreichische Sachen ermateten. Pater gleichfalls, nach-dem sie fester begannen; Fonds waren behauptet; Wech-sel weniger antritt.

Magdeburg, den 28. März.	3f.	Brief.	Geld.
Amsterdam kurze Sicht	—	—	143 1/2
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	151 1/2
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Preuß. Friedrichsd'or	—	—	113 1/2
Auständ. Gold à 5 fl.	—	—	—
Preuß. Staats-Schuldsscheine	3 1/2	—	—
Preuß. Dampfschiff- u. Stamm-Actien	4	—	—
do. do. Priorit.-Actien	5	—	102
Magdeb.-Lebh. Stamm-Actien	4	249	—
do. do. Priorit.-Actien	4	—	—
do. do. Halberstadter Stamm-Actien	4	—	—
do. do. do. Priorit.-Actien	4	—	—
do. do. do. Priorit.-Actien	4	103	—
do. do. Bitterberger Stamm-Actien	4	—	—
do. do. do. Priorit.-Actien	4 1/2	—	—
do. do. Feuerassuranz-Actien	4	—	520
do. do. Rückversicherungs-Actien	5	—	125
do. do. Lebens-Versicherungs-Actien	5	—	97 1/2 incl. D.
do. do. Sackel-Versicherungs-Actien	4	—	—
do. do. Priorit.-Actien	4	—	—
do. do. Gas-Actien	4	—	—
Defauer Continental-Gas-Actien	5	—	—
Allgemeine Gas-Actien	4	—	—

Marktberichte.

Magdeburg, den 28. März. (Nach Wispel.)
Weizen 61 — 62 fl Gerste — — — fl
pro Scheffel 84 fl.
Roggen — 47 1/2 — — fl Safer — — — fl
pro Scheffel 84 fl.

Nordhausen, den 28. März.
Weizen 2 fl 5 1/2 bis 2 fl 17 1/2 fl.
Roggen 1 = 22 1/2 = 2 = 5 =
Gerste 1 = 5 = 1 = 17 1/2 =
Safer — = 20 = — = 25 =
Rüböl pro Centner 16 1/2 fl.
Leinöl pro Centner 15 1/2 fl.

Quedlinburg, den 27. März.
Weizen der Scheffel à 85 fl nach Beschaffenheit von 2 fl 8 1/2 fl bis 2 fl 15 fl.
Roggen der Scheffel à 84 fl nach Beschaffenheit von 2 fl — fl bis 2 fl 2 1/2 fl.
Gerste der Scheffel à 70 fl nach Beschaffenheit von 1 fl 12 1/2 fl bis 1 fl 15 fl.
Safer der Scheffel à 50 fl nach Beschaffenheit von — fl — fl bis 1 fl 7 1/2 fl.
Rüböl, der Centner à 18 1/2 — 19 1/2 fl.
Raff. Rüböl, der Centner à 16 — 17 fl.
Leinöl, der Centner à 16 — 17 fl.

Leipzig, den 28. März. Leipziger Producten-Börse in Mag- u. in Leinzn. Weiskästen (durch „Lo-co“ auf der Stelle, und „v.“ d. b. pro, u. später vor Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Oeles für 1 Zoll Centner, b) des Getreides und der De-l-foen für 1 Dresdner Scheffel (habeu auch für 1 1/2 Preuß. Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (d. i. gerade Eichenfaß, mit 100 Preuß. Quart) vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrs-Preise (mit „B.“, Briefe, „b.“, bezahlt und „Gd.“, Geld bezeichnet) nach Dalem ausgeworfen.
Weizen, 188 lb, braun, loco: nach Dual. 4 1/2 — 5 1/2 fl. Bf., 4 1/2 — 5 1/2 fl. b. (nach Dual. 59 — 62 1/2 fl. Bf., 59 — 62 fl. b.). Roggen, 158 lb, loco: nach Dual. 3 1/2 — 3 3/4 fl. Bf., 3 1/2 — 3 3/4 fl. b. (nach Dual. 45 — 46 fl. Bf., 44 1/2 — 46 fl. b.); pr. März, April, ungleich pr. April, Mai 45 1/2 fl. Bf., Gerste, 138 lb, loco: nach Dual. 2 1/4 — 2 1/2 fl. b., 2 1/2 fl. Gd. (nach Dual. 33 — 35 fl. b., 34 fl. Gd.). Safer, 98 lb, loco: nach Dual. 1 1/2 — 1 3/4 fl. b., 1 1/2 fl. Gd. (nach Dual. 20 1/2 — 21 fl. b., 20 1/2 fl. Gd.). Erb-sen, 178 lb, loco: 4 fl. Bf. (48 fl. Bf.). Widen, 178 lb, loco: 3 1/2 fl. Bf. (38 fl. Bf.). Rüböl loco: 16 1/2 fl. Bf.; pr. März, April ebenfalls 16 1/2 fl. Bf.; pr. April, Mai 16 1/2 fl. Bf.; pr. September, October 14 1/2 fl. Bf. Leinöl loco: 16 fl. Bf. Wobndöl lo-co: 19 1/2 fl. Bf. Spiritus, loco: 14 1/2 fl. Bf., 14 1/2 fl. Bf.; 14 1/2 fl. Gd.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 29. März Abends am Unterpegel 7 Fuß 3 Zoll,
am 30. März Morgens am Unterpegel 7 Fuß 6 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 28. März Vormitt. am alten Pegel Nr. 2 u. 2 Zoll,
am neuen Pegel 8 Fuß 2 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weiskästen
am Unterpegel:
am 28. März Abends 5 Fuß — Zoll,
am 29. März Morgens 4 Fuß 11 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 28. März Mittags: — Elle 10 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schleie zu Magdeburg passirten:
Aufwärts: Am 28. März, Prager Schleppschiff
Nr. 11, Güter, v. Hamburg n. Leizhen.
Niederwärts: Am 28. März, Prager Schleppschiff
Nr. 10, Güter, v. Magdeburg, — G. Wiener, Sandstein,
v. Königsstein n. Magdeburg.

Deutschland.

Die „Kölnische Ztg.“ fährt fort auf den „wachsenden Ernst der Lage“ aufmerksam zu machen. Sie citirt folgenden Artikel der „officiellen“, „Donau Ztg.“: „Die Nachricht, daß Frankreich ein Beobachtungs-Corps von 100,000 Mann gegen den Rhein hin aufzustellen beabsichtigt, hat hier, wenn auch Aufsehen, so doch keine Besorgnisse wegen einer Störung des Friedens erregt. Man weiß, wie viel in dieser schweren Krisis auf die Haltung des österreichischen Kabinetts ankommt, und hegt das Vertrauen, daß es seiner festen und besonnenen Politik gelingen wird, eine Katastrophe abzuhalten, welche in diesem Augenblicke für alle Theile verhängnisvoll werden müßte. Selbst die Gegner Oesterreichs theilen diese Hoffnung, und es ist gewiß ein schönes Zeugniß für dasselbe, daß selbst diese es nicht für fähig hielten, die deutschen Interessen irgendwie preiszugeben.“ Dazu bemerkt die „Köln. Ztg.“: „Wir lassen diese Nachricht dahin gestellt. Aber rechne Herr v. Bismarck nicht allzu sicher unter allen Umständen auf die bereitwillige Hilfe und Unterstützung des von ihm in so beispielloser und unvergeßlicher Weise gekränkelt und gewarnt Oesterreich! Er rechne auch nicht allzu sicher darauf, daß Englands stolze Lords weiter nichts sind, als die Anhänger jeder noch so verkehrten Politik, welche Preußen einzuschlagen beliebt. Die englischen Staatsmänner stehen unter dem Einflusse der öffentlichen Meinung. Die öffentliche Meinung spricht sich in England laut für das unglückliche, seit hundert Jahren beispiellos mißhandelte Polen aus, und die nächsten Verwandten Palmerston's, männliche und weibliche, stehen an der Spitze der polnischen Bewegung. Kein englisches Ministerium kann Preußen unterstützen, wenn dieses Rußland helfen will zu Polens Unterdrückung. Und wenn gar die preussische Regierung die beflagenswerthe Behauptung eines preussischen Abgeordneten, der einen Standpunkt sucht, ohne ihn bis jetzt gefunden zu haben, sich aneignen sollte, wenn Preußen erklären sollte, es könne nicht anders bestehen, als wenn Polen aufgehört hätte, zu sein, so würde durch ganz England ein Schrei der Entrüstung gehen und keine englische Regierung einer solchen preussischen Regierung Beistand leisten wollen oder können. Schon jetzt soll England bei jenen Verhandlungen, die Palmerston gestern für unmittelbar erklärte, den französischen Ansichten nicht fern stehen.“

Daß den Nachrichten der „Köln. Ztg.“ eine Wahrheit zu Grunde liege, wurde übrigens von den meisten Zeitungen nicht bezweifelt, die „Kreuzzeitung“ bemühte sich sogar, dieselben als längst bekannt erscheinen zu lassen und während mehrere andere Berichte es bekräftigen, daß Frankreich ein unabhängiges Königreich Polen gewünscht und den Großmächten derartige Vorschläge gemacht habe, wird dies auch dadurch sehr wahrscheinlich gemacht, daß bis jetzt keine offizielle Zeitung der Kölnischen widersprochen hat.

In ihrer heutigen (Montags-) Nummer bringt nun aber diese Zeitung selbst aus Paris vom 28. März ein Schreiben, welches eine plötzliche Umänderung der französischen Politik constatirt. Dasselbe lautet:

„Dieselbe Gewissenhaftigkeit, mit welcher ich Sie von den verschiedenen Phasen der politischen Analege unterrichtet habe, macht es mir zur Pflicht, Sie ungesäumt davon in Kenntniß zu setzen, daß seit gestern hier ein vollständiger Umsturz in der polnischen Politik Frankreichs stattgefunden hat. Frankreich hat den Plan der Unabhängigkeit Polens noch bis vorgestern gehabt, und die Kabinete wissen am besten, wie weit derselbe gediehen war. Zur Ausführung dieses Planes war aber vor allen Dingen die Mitwirkung Oesterreichs nöthig, und da Oesterreich nicht in der Lage war, die ihm gemachten Anerbietungen rund abzuschlagen, so haben die von ihm erhaltenen Antworten die französische Regierung zu der Hoffnung auf seine Bereitwilligkeit berechtigt. Fürst Metternich kam am Montag Morgen, den 23. hier an. Die Aenderungen, die ihm voranzugangen waren, lauteten für Frankreich im Ganzen günstig. Auch seine erste Unterhaltung mit Hrn. Drouyn de Lohas scheint letzteren immer noch zu Hoffnungen ermächtigt zu haben. Es ist aber dem Fürsten Metternich noch eine Depesche nachgeschickt worden, und der Inhalt derselben hat zweifelsohne den ersten Unterredung, welche Fürst Metternich mit dem Kaiser am vergangenen Donnerstage den 26. hatte, zu Grunde gelegen. In Folge dieser Unterredung mochte die französische Regierung zu der festen Ueberzeugung gekommen sein, daß sie auf Oesterreich nicht rechnen könne, und so ist das Rollenlassen der Idee, Polen zu einem unabhängigen Staate zu machen, fürs Erste wenigstens, zur Nothwendigkeit geworden. Ich kann Ihnen hiermit die bestimmte Versicherung geben, daß Fürst Metternich an demselben Tage noch, am 26., seiner Regierung telegraphirt hat, daß Frankreich die Idee der Unabhängigkeit Polens aufgegeben zu haben scheint. Dies allein ist ein unumstößlicher Beweis, daß diese Idee vorhanden war. Die Nachrichten vom polnischen Kriegesdauern selbst waren ihrerseits nicht geeignet, Frankreich in der Befolgung seines Planes zu ermutigen und Oesterreich politische Entschlüsse fassen zu lassen. So ist jetzt hier selbst die Idee eines Kongresses, der noch vor wenigen Tagen von der „France“ mit solcher Bestimmtheit vorausgesetzt war, gleichfalls aufgegeben. Es fehlt mir an Zeit, Ihnen heute nähere Details mitzutheilen; nur so viel will ich noch bemerken, daß die Situation sich auf erklärlicher Weise in so fern fast gänzlich verändert hat, als die ganze Wucht der Ereignisse wieder auf Oesterreich fallen wird.“

Die „Kreuztg.“ ermüdet nicht, der Opposition des preussischen Abgeordnetenhauses eine landesverrätherische Haltung in der polnischen Frage vorzuwerfen. Daraus, daß die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses im französischen Senate, wie ja in der ganzen gebildeten Welt, die verdiente Anerkennung fanden, während die Politik des Ministeriums Bismarck der schärfsten Kritik verfiel, folgert die „Kreuztg.“, daß Abgeordnetenhauses cooperire mit dem Auslande. Es läßt sich kaum etwas Abschmackeres denken. Wenn Frankreich wirklich feindliche Absichten gegen Preußen hegt, ist es da nicht vielmehr Hr. v. Bismarck, der durch seine Politik es ihm möglich macht, gegen Preußen vorzugehen, aus Gründen, die mehr oder weniger von der Welt gebilligt werden, und die wegfallen würden mit diesem Ministerium? Wie sollte jetzt unser Abgeordnetenhause seinen Patriotismus besser beweisen, als indem es mit aller Entschiedenheit gegen eine Politik auftritt, welche Preußen in die traurigsten Verwickelungen zu stürzen droht!

Wie man anderorts die Haltung des preussischen Abgeordnetenhauses auffaßt, mag folgender Artikel aus dem „Schwäb. Merkur“, einem der besten Blätter Süddeutschlands, beweisen. Derselbe schreibt: „Nachdem die Gefahren einer Friedensförderung in Folge der polnischen Revolution wieder mehr in den Hintergrund getreten sind, darf wohl auch die Haltung des preussischen Abgeordnetenhauses während dieser Krisis mit aller Anerkennung hervorgehoben werden. Offenbar wurde durch die entschlossene Dazwischenkunft des ehrenfesten preussischen Volkshauses der Sieg der napoleonischen Schlaubeit und schwere Gefahr für das uneinige Deutschland verhindert. Besonders merkwürdig dabei ist das Benehmen Englands. Seine Volkssinnlichkeit brach so heftig gegen Rußland und Preußen los, daß sie Napoleon einluden, sich am Rheine zu vergrößern; auch die höheren Politiker Englands waren in Versuchung, dies einer, wie es scheint, seit einem Halbjahre venilitirten Theilung der Türkei durch Rußland und Frankreich (mit Entschädigung Preußens durch das linke Weichsel-Ufer) vorzugeben. Allein Palmerston fand in dem preussischen Volkshaufe einen Ankergrund, um solchen Plänen das Mittelglied auszubrechen. Schon vor einem Jahre ließ ein Staatsmann verlauten, man sei in den leitenden Kreisen Englands entschlossen, sich mit dem alten System in Deutschland keinesfalls zu verbinden, dieses sei zu morsch, als daß man auch nur einen Schilling daran rücken wollte; wenn aber das liberale und nationale Streben der Deutschen irgend einen Kern anlege, so müsse sich England damit gegen das ihm drohende Bündniß Frankreichs und Rußlands verbinden. In diesem Sinne scheint England gemeinsame, herausfordernde Schritte in Berlin verhindert zu haben. Aus Aerger darüber schmält Napoleon durch den Mund Bismarck's auf den Reich Englands, und nachdem er Bismarck zuerst durch jenen Köder gelockt und dann zu Schanden gemacht hat, rühmt auch er den preussischen Liberalismus als eine aufgehende Sonne. Das preussische Volkshaus hat sich also in einer schweren Krisis um den Staat und um Deutschland wohl verdient gemacht.“ Das Haus der Abgeordneten hat zwar sein Rettungswerk bis jetzt mehr begonnen als vollendet. Hoffentlich führt es sich aber durch die ihm in Deutschland und England gleichermaßen zu Theil werdende Anerkennung ermuntert, auf der in der polnischen Sache beschrittenen guten Bahn noch weiter vorwärts zu gehen.

Das landwirthschaftliche Institut der Universität Halle.

Dem Berichte aus einem in dem Bauernvereine des Saalkreises gehaltenen kurzen Vortrage über die mit der hallischen Universität verbundene landwirthschaftliche Lehranstalt und über das erst kürzlich errichtete landwirthschaftliche Institut lassen wir zur Ergänzung jenes Vortrages einige weitere Bemerkungen folgen. Wie legen dabei ein kürzlich erschienenen Programm des für den jungen Lehrstuhl der Landwirthschaft beauftragten Prof. Dr. Kühn zum Grunde, hauptsächlich in der Rücksicht, die Landwirthschaft mit den Mitteln, die der neuen Anstalt zur Verfügung stehen, und mit den Zwecken, Zielen und Bestrebungen, die sie sich vorgesetzt hat, bekannt zu machen.

„Entwicklung und Förderung der Selbstthätigkeit der Studierenden“ — das ist der Grundgedanke des neuen Instituts, der neuen akademischen Lehrkanzel. Die landwirthschaftliche Jugend, die Zöglinge, die Studierenden sollen zum selbstthätigen Denken ausgebildet werden. An die Stelle der Routine soll das Wissen, an die Stelle des mechanischen Lernens und mechanischen Probirens soll das systematische Denken, an die Stelle der Empirie die auf wissenschaftliches Erkennen gebaute Selbstständigkeit der Urtheilskraft treten. Jedes der Bezeichnung würdige Geschäft, jeder Beruf von den großen Nothwendigkeitskreisen auf unserm gesellschaftlichen Wirtschaftsbetriebe hat zwei Fächer, das Fach der Wissenschaft und das der Kunst. Jenes gehört der Forschung, dieses der Ausübung der Praxis an. Die Kenntniß beider ist schlechterdings nothwendig, um einen tüchtigen und vollkommenen Landwirth zu machen. Die theoretische Kenntniß, die wissenschaftliche Ausbildung verleiht dem Landwirth Charakterfestigkeit, indem sie ihn genügt macht, sogar zwingt, im Bereiche der vollbewußten Gesetze zu verfahren, d. h. selbstthätig zu sein. Die wissenschaftliche Ausbildung verleiht dem Landwirth in eine günstige Atmosphäre, sie hebt das oft ermattende Einreiß seiner Arbeiten und seiner Pflichten aus dem Dunste des Wehklagens heraus auf eine geistige Höhe, so anziehend für den denkenden Verstand, verleiht Weisheit in der Ausübung und zeigt bei dem Lichte der richtig gewählten Erfahrungen zu weitverbreiteten Folgerungen an. Sie allein, die wissenschaftliche Ausbildung, ist die einzige Garantie für die Ausübung des Rednerkannens, denn sie ist an die Erkenntniß der vollbewußten Gesetzmäßigkeit geknüpft.

Die praktische Ausbildung ist das zweite unerlässliche Erziehungsmittel, und auch bei ihr die Selbstthätigkeit die erste und allein herrschende Bedingung. Eigene Arbeit an der Hand eines Mannes, der den ganzen Umfang des Berufswissens beherrscht, der eigne Preis ist der Preis, um den auch der Landwirth sich befaßt. Es giebt keine Begnablung mit Kenntnissen, keine Belehrungen mit Wissen, keine Erben, mit denen Einigkeit in den Zusammenhang der Gesetze und Erscheinungen verliessen würde. Ein Jeder, dessen Geist jung, gehorsam, geschult, mit Kenntnissen angefüllt und zum Selbstdenken ausgerüstet ist, kann sagen, er habe das seinige gethan. Alle eines Mannes würdige Bildung ist Selbstbildung. Das ist eine Wahrheit, die auch für den Landwirth eine Wahrheit bleibt.

Zur Sicherung der praktischen Befähigung der jungen Landwirthschaft ist mit dem landwirthschaftlichen Lehrstuhle ein landwirthschaftliches Institut verbunden, dessen Bestimmung ist, ein wissenschaftlicher Apparat zur

Veranschaulichung der Lehre und zur Übung in der Anwendung dieser Lehre zu sein."

"Wäre", so heißt es im erwähnten Programm, „die Landwirtschaft nichts weiter, als einfach nur eine angewandte Naturwissenschaft, so könnte man meinen, daß die reichen naturwissenschaftlichen Institute und Sammlungen der Universität vollständig, auch für die Interessen der Landwirtschaft ausreichen, daß das Bedürfnis zu einem besonderen Institut für dieselbe gar nicht vorläge. Dem ist aber nicht so; denn wie sehr wir auch den Werth dieser reichen naturwissenschaftlichen Institute der Universität zu würdigen wissen, weil wir von dem Landwirthe ein gründliches Studium der Grundwissenschaften seines Faches in dem Umfange, wie sie an der Universität gelehrt werden, verlangen und ein solches eben nur durch die Vollkommenheit jener Institute ermöglicht wird, so können wir uns doch der Ueberzeugung nicht verschließen, daß damit nur einer Seite des Studienlaufes des Landwirths Genüge gethan ist. Die Landwirtschaft ist eben mehr als angewandte Naturwissenschaft — sie ist vermöge ihrer innern Einheit und organischen Gliederung eine selbstständige Wissenschaft, die ihren besondern Erziehungskreis besitzt, in diesem zu unterweisen und zu forschen hat. In gleicher Weise erschelnt die Heilkunde als angewandte Naturwissenschaft, weil sie ebenfalls auf diese sich stützt, und doch befreit ihr Niemand die volle Selbstständigkeit als eine eigne und besondere Wissenschaft; man erkennt deshalb auch bereitwillig ihr Bedürfnis und ihre Berechtigung zu eignen Instituten und Sammlungen an. Mit gleichem Rechte aber verlangt die Landwirtschaftswissenschaft ihr besonderes Institut, als Vereinigungspunkt aller äußeren Hilfsmittel landwirtschaftlichen Studiums und landwirtschaftlicher Forschung, nicht als eine aparte, gesonderte, der Universität gegenüber nebenher laufende, zu ihr nur in einem äußeren und losen Zusammenhange stehende Einrichtung, sondern als Universitätsinstitut, wie es die naturwissenschaftlichen und medizinischen Institute sind, sie verlangt es in dem Bewußtsein ihrer Selbstständigkeit als Wissenschaft, in dem Bewußtsein ihrer Uebereinstimmung mit dem Geiste der Universität, sie verlangt es um ihrer eignen Ehre und der Ehre der letzteren willen. Die Landwirtschaft muß hier vollgerüstet in den Kreis der Wissenschaft eintreten und es dürste ihrer Bedeutung wie der Würde der Universität wenig zieren, wenn ihre Wirksamkeit an dieser beschädigt würde durch den Mangel an äußerer Ausstattung."

Das Institut tritt mit dem 15. April d. J. in Wirksamkeit. Es enthält die Sammlungen von Apparaten, ein landwirtschaftlich-physiologisches Laboratorium, ein Lesekabnet u. s. w. Dort werden Vorlesungen, welche mit Demonstrationen verbunden sind, Disputatorien und Konversatorien gehalten und mit allem ein Seminar für angewandte Naturkunde verbunden.

Kaum konnte zu diesem Zwecke eine passendere Lokalität gefunden werden, als der vom früheren Prof. Kaufsch angelegte Garten des verstorbenen Geh. Rath Wucherer. Dort werden Anbau-, Fütterungs- und Vegetationsversuche unternommen werden, und da die eignen Befähigungen des Instituts nicht ausreichen, haben die holländische Zuckersiederel und die benachbarten größeren Güter Versuche auf ihren Feldern zu unternehmen gern und in umfassendem Sinne bewilligt.

Bietet schon dies alles den Studirenden der Landwirtschaft reichlichste Gelegenheit zu voller Ausbildung in ihrem Berufe dar, so wollen wir nicht übersehen, mit welcher Freundlichkeit und thätigsten Hilfsbereitschaft die gesammten Vertreter der alten Universitätswissenschaften die jüngste Tochter derselben, die Landwirtschaftslehre, in ihre Mitte aufgenommen und dadurch von Neuem den Beweis gegeben, daß sie, weit entfernt, sich vor jeder vorübergehenden Tageserscheinung und Zeitpräension zu beugen, doch treu dem Geiste, dem die Universität selbst ihre Gründung und ihren Einfluß verdankt, dem Lebensfähigen, das sie auf dem dornigen und stürmlichen Bildungsweg der Menschheit aus der Fluth der Zeitgeschichte emporging, Anekkennung zollen und noch mehr als dies, auch hilfreiche Hand bieten. Die sämmtlichen Grund- und Hilfswissenschaften der Landwirtschaftslehre werden im nächsten Semester von den Professoren Kühn, Dämmker, Eselsen, Hayn, Siebel, Girard, Helzig, Jacobi, Knoblauch, von Schlichtental, Ulrici und von einer Anzahl von Privatdozenten vorgetragen.

Wenn noch vor wenigen Jahren der viel redende und viel schreibende Münchener Professor Fraas eine Anklage erhob gegen die „morische Burg akademischer Gelehrter Aristokratie, die sich an ihre trost- und nutzlosen Privilegien vergangener Zeiten halte und um so hochmüthiger auf die Realwissenschaften herabblitze, je enger die Grenzen ihres Territoriums sich zusammenzögen“, so hat eine Anklage dieser Art wenigstens für die holländische Universität thatsächlich keinen Sinn. Vielleicht liegt die Besorgnis näher, daß die Anstrengungen, welche die holländische Universität zu Gunsten der Landwirtschaft macht, den Lichtern des Leuchthurms vergleichbar sind, welche viele Tage umsonst ihr Strahlenbündel in die See hinaus senden, bevor der Sturm alle Hüfe stehenden Blicke nach dem Lichtfelsen hinzieht. Die Beschwerden über Mangel an Bildungs- und Unterrichtsmitteln ist viel verbreiteter und auch bequemer, als die Neigung zur Vollziehung jener harten und ausdauernden Arbeit, die von der Selbstthätigkeit und der Selbstbildung unbedingt gefordert wird. Wir vertrauen aber der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Generation und wir dürfen hoffen, daß sie jenen finstern und stürmischen Himmel, der die rettungsuchenden Schiffe auf den Leuchthurm blicken läßt, nicht abwartet.

Cirque F. Loisset.

Es war eine glückliche Idee des Herrn Director Loisset, sich zum Schlusse seiner Vorstellungen noch mit den Herren Godfroy zu verbinden. Welche Anziehungskraft noch mit den Herren Godfroy zu bewies am besten der trotz des ungünstigen Wetters gestern Abend in allen seinen Räumen dicht besetzte Circus. Die Vorstellung war eine im höchstem Grade befriedigende. Die neuen Mitglieder stehen den älteren in ihren Leistungen würdig zur Seite; wir heben ganz besonders die der drei Brüder Godfroy hervor. Durch die Vereinigung der beiden Gesellschaften ist das Repertoire ein allseitig ergänztes, wie es in Halle selbst bei Renz und Hinne noch nicht besser gesehen ist. Aber damit noch nicht zufrieden, hat Herr Loisset die erste Parforce-Reiterin des Herrn Renz, Fel. Leontine, für ein paar Gastvorstellungen engagirt, die, wie wir hören, heute Morgen aus Wien bereits eingetroffen ist und Dienstag zum ersten Male auftreten wird. Während so von Seiten der Direction Alles aufgegeben ist, hoffen wir, daß unsere Stadt ihren alten Ruf, eine dankbare und kunstsinrige zu sein, bewahren und durch einen recht zahlreichen Besuch ein freundliches Andenken bei Herrn Loisset hinterlassen wird. — h —

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 30. März.
Stadt Zürich. Hr. Reut. im 4. Regt. Fü. = Reg. Nr. 67 v. Gablenz a. Wittenberg. Hr. Frhr. v. Gablenz a. Seifersdorf. Die Herrn. Kauf. Lehmann a. Waldenburg, Engert a. Kreuznach, Jurbellen a. Lenne, Wulfert a. Waddeburg, Scheer a. Leipzig. Hr. Gutsbef. v. Beringsdorf a. Braunschweig.
St. Fabrik, Wittenberg a. Frankfurt.
Goldner Hing. Hr. Colonatist Frhr. v. Wechmar a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Kronheim a. Witten, Blase a. Lübeck, Baum a. Berlin, Dertel a. Schweinich, Hülser a. Waddeburg.
Goldner Löwe. Hr. Jammersbr. Witting a. Dellburg. Hr. Fabrik. Büchel a. Wolfenbüttel. Hr. Rent. Mege a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Schmidt a. Berlin, Hermes a. Waddeburg, Arnsberg a. Leipzig.
Stadt Hamburg. Hr. Lüdke m. Fam. a. Hettstedt. Hr. Ullm. Penzelsdorf m. Frau a. Schmalst. Hr. Reich. Jns. Brüggemann a. Wachen. Hr. Bachsmuth, Lehrer a. d. Ritter-Alt. zu Brandenburg. Hr. Hierogel m. Sohn a. Neubaus. Die Herrn. Kauf. Stenger m. Frau a. Schwet, Trabitius a. Braunschweig, Alumenthal a. Berlin, Weber a. Halberstadt, Baumann a. Reiz, Samser a. Nordhagen, Räner a. Leipzig.
Mente's Hotel. Hr. Ober-Baurath Dr. Müller a. Darmstadt. Hr. Bildbauer Kirchhoff a. Dresden. Hr. Bergwerk. Tillmann a. Arnsberg. Hr. Fabrik. Babelmann a. Buzkau. Die Herrn. Kauf. Sommermann a. Hamburg, Hermann a. Liffit. Die Herrn. Rent. Gressow a. Petersburg, Hestl a. Hamburg.

Meteorologische Beobachtungen.

29. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	327,54 Par. L.	327,33 Par. L.	328,06 Par. L.	327,64 Par. L.
Dunkdruck . . .	2,77 Par. L.	2,63 Par. L.	2,27 Par. L.	2,56 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	84 pGt.	66 pGt.	100 pGt.	83 pGt.
Luftwärme	5,6 C. Rm.	7,9 C. Rm.	1,4 C. Rm.	5,0 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Kreis-Gericht Halle a. S.

In das Prokuren-Register ist unter Nr. 30 eingetragen:

Bezeichnung des Prinzipals:
 die Handelsgesellschaft der Papierfabrikanten
Kerferstein & Sohn.
 Bezeichnung der Firma, welche die Prokurenisten zu zeichnen befehligt sind:
Kerferstein & Sohn.
 Ort der Niederlassung:
 Cröllwitz.

Verweisung auf das Gesellschafts-Register:
 Die Firma **Kerferstein und Sohn** ist eingetragen unter Nr. 51 des Gesellschafts-Registers.

Bezeichnung der Prokurenisten:
Heinrich August Wilhelm Ludwig,
Gustav Adolph Claus,
 beide zu Cröllwitz, welchen Kollektiv-Prokura ertheilt ist.

Eingetragen am 28. März 1863.

Bei dem bevorstehenden Umzugs-Termine werden die bereits wiederholt bekannt gemachten Verordnungen wegen der An- und Ummeldungen der Miethsbewohner, Dienstboten, Gewerbegehülften u. c., ihrem wesentlichen Inhalte nach, in Nachstehendem zur genaueren Beachtung hierdurch in Erinnerung gebracht:

- 1) Jeder Hausbesitzer (Vicewirth) ist für seine Person verpflichtet, die ein- und abgezogenen Bewohner des Hauses binnen 24 Stunden nach erfolgtem Ein- resp. Abzuge schriftlich bei dem Einwohner-Melde-Amte, **Nathausgasse, im Polizei-Verwaltungsgesäude, Erdgeschos, Zimmer Nr. 1,** zu melden.
- 2) Dieselbe Verpflichtung hat jeder Miethsbewohner für die in seine Wohnung, entweder in Ufermische, chambre garni oder Schlafstube aufgenommenen oder abgezogenen Personen in gleicher Frist nach erfolgtem Ein- oder Abzuge.
- 3) Fabrikbesitzer, Kaufleute, Meister u. Dienstherren, welche Gehülften, Lehrlinge, Hausofficanten oder Dienstboten in ihre

Arbeit oder Dienst nehmen, haben die An- und Ummeldung derselben gleichfalls binnen 24 Stunden nach erfolgtem Ein- oder Abzuge in dem Einwohner-Melde-Amte zu bewirken und die vorchriftsmäßigen Arbeits-Karten oder Gesindebücher zu erforschen, resp. vorzulegen. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob der Gehülfe, Dienstbote u. von hier gebürtig und zur Zeit noch orts-angehörig, oder als Fremder eingewandert, oder anders gezogen ist.

- 4) Verheirathungen müssen von dem Ehemanne angemeldet werden.
- 5) Neugeborene Kinder sind nach erfolgter Taufe und zwar mit dem Vermerke: ob sie in oder außer der Ehe geboren, zu melden.
- 6) Zur Meldung eines Todesfalls ist zunächst das Familienhaupt, dann der Vermietter, endlich die Person, welche für die Beerdigung sorgt, verpflichtet.
- 7) Alle An- und Ummeldungen geschehen in doppelten Exemplaren, von welchem das eine bei dem Einwohner-Melde-Amte ver-

bleibt, das andere aber gestempelt zurückgegeben wird, und muß

8) jede An- und Abmeldung enthalten: den Vor- und Zunamen der An- und Abzumeldenden, bei Ehefrauen, Witwen, separirten Ehefrauen auch den Geschlechtsnamen; das Geburtsjahr und Tag; Religion; Stand oder Gewerbe oder Dienstverhältnis; Angabe der letzten und neu bezogenen Wohnung nach Straße und Nummer. Gedruckte Formulare zu den An- und Abmeldungen sind auf dem Einwohner-Melde-Amte zu dem Preise von 3 \mathcal{R} für zwei Exemplare zu haben; es bleibt aber auch Jedem überlassen, die Meldungen selbst zu schreiben.

9) Uebertretungen der vorstehenden Vorschriften ad 1—6 incl. ziehen nach den ergangenen Verordnungen eine Geldbuße bis zu 5 \mathcal{R} oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe nach sich, und tritt diese Strafe nicht nur ein, sofern die An- oder Abmeldung ganz unterlassen, sondern auch, wenn sie nicht in der vorgeschriebenen Zeit erfolgt ist. Halle, den 16. März 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Das den Francke'schen Stiftungen gehörige Gartengrundstück „die Plantage“ soll vom 1. Januar n. J. ab auf 6 Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden. Es steht dazu **am 15. Mai Vormittags 10 Uhr** Termin in unserer Haupt-Expeditur an, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Das Directorium der Francke'schen Stiftungen.

Vorverksteigerung in der Oberförsterei Völsfeld.

Freitag den 10. April l. Jahres, früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, soll im Messerschmidt'schen Gasthause zu Obersdorf (zur Linde) die **Eichenpiegelrinde** aus den diesjährigen Schlägen im **Hohenberge** öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Völsfeld, den 25. März 1863. Der Oberförster Knorr.

Bekanntmachung.

In dem Gasthose zum „**Deutschen Hause**“ allhier — **Gastwirth Lange** — sind in dem Gastzimmer Nr. 6, welches vom 29. October v. J. Abends bis andern Tags Morgens 6 Uhr von einem mit Geschirre eingelehrten Fremden benützt gewesen, am Morgen des 30. October v. J. 45 \mathcal{R} in Cassen-Anweisungen in der Stube, am Fußboden zerstreut herum liegend, gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer hat sich deshalb an uns zu wenden. Alsleben a/S., den 7. März 1863. Der Magistrat.

Vacante Controlleurstelle.

Bei der hiesigen Sparcasse soll vom 1. Juli e. ab ein Controlleur mit einem jährlichen Gehalte von 240 \mathcal{R} , gegen Bestellung einer Caution von 300 \mathcal{R} , angestellt werden, und haben sich etwaige Bewerber bis zum 23. Mai e. unter Uebersendung ihrer Qualificationszeugnisse bei unterzeichnetem Bürgermeister persönlich zu melden. Spätere Bewerbungen, sowie bloße schriftliche Meldungen bleiben unberücksichtigt. Lützen, den 27. März 1863.

Der Magistrat. Wachel.

5000 \mathcal{R} , 1900, 2300, 10.000 \mathcal{R} sind auf ländliche Grundstücke der Provinz Sachsen auszuweisen angeboten der **General-Agentur der Preuß. Hypothek-Versicherungsgesellschaft.** **Otto Bettega,** Leipziger Platz 1.

Ich wohne von heute ab **große Märkerstraße Nr. 6,** im Hause des Herrn Leberbändler **Schmeißer.**

Dr. Volkmann.

Ein **Schnitt-, Material- u. Agentur-Geschäft,** verbunden mit **Destillation** u. Kleinhandel mit geistigen Getränken, in der Provinz Sachsen, ist veränderungs halber sofort zu verkaufen; nähere Auskunft bei **Ed. Stückerath** in der Exped. dieser Ztg.

Ein großes Haus mit Kaufladen, neu gebaut, ist preiswürdig mit 5000 \mathcal{R} Anzahlung zu verk. **Unterberg 23.**

Ein Haus mit 17 ausmöblirten Stuben ist sofort zu verk. **Unterberg 23.**

12.000 \mathcal{R} werden auf gute Acker-Hypothek gesucht. **Deutshbein, Unterberg 23.**

Ein tafelförmiges Forte-piano, noch gut und von angenehmem Ton, steht für 45 \mathcal{R} sofort wegen Mangel an Raum zu verkaufen bei **J. G. Fiedler** in Halle a/S., Kl. Steinstraße Nr. 3.

Ein **Def.-Inspector** findet eine Stelle; ein **Mühlenwerkführer,** mit 1000 \mathcal{R} cautionsfähig, sucht eine Stelle.

A. Linn in Halle, Kl. Schlamm Nr. 9.

3 **Bachhäuser** s. geg. wenig Anzahlung zu verkaufen.

A. Linn in Halle, Kl. Schlamm Nr. 9.

5500 \mathcal{R} werden auf erste Hypothek auf ein auswärtiges großes Grundstück gegen doppelte Sicherheit gesucht. Zu erfragen beim Agent **H. Küffer,** Bahnhofstraße Nr. 12.

Ergebene Anzeige.

Einem hochachtbaren Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Sattler und Tapezierer** etablirt habe, und empfehle mich zugleich zu allen Arten von Decorationen. Ich erlaube daher ein geehrtes Publikum, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren und verspreche die reellste Bedienung. **F. Saring,** Sattlermeister in Löbejün.

Ein Zuchtbulle (Schwarz-Schede, Holländer Race) steht zu verkaufen bei **G. Schurig** in Gröbers.

Ein vollständiges, gut erhaltenes Kupferschmiede-Handwerkzeug verkauft veränderungs halber **Ferd. Müller** in Wettin a/S.

Die so rühmlichst bekannten Schweiß-Sohlen

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Gicht, Rheumatismus und Schweißfuß Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Halle** und Umgegend auf Lager und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen, das Paar 6 \mathcal{S} 3 \mathcal{R} , 3 Paar 18 \mathcal{S} , und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Frau Wittve W. Wagner, Markt, der Börse gegenüber. Frankfurt a/D., im Febr. 1863. **Rob. v. Stephani.**

Unterzeichnete Grube hält von jetzt ab fortwährend frisch geförberten Braunfohle, besonders ganz **vorzügliche Formfohle** à 20. 3 \mathcal{S} , vorräthig, und ist zur Lieferung jedes Quantums eingerichtet. Für **bequemstes** Laden und Abfahren ist bestens geforgt. Grube **Robert** bei Wansleben, im März 1863.

Bekanntmachung.

Mehrere Centner Rübenferne von mehreren Sorten, als: **rotte Raut-, weiße Pfahl- und rotte Hornrüben;** desgleichen 30 \mathcal{L} **Kappsaamen,** alles letzter Ernte, und 4 Stück **Pfauen** sind zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen bei **W. Mays** in Görbitz bei Wettin.

Ein Kaufmann, der seit einigen Jahren ein Geschäft selbstständig geführt hat und früher Buchhalter in einer **Zuckerfabrik** war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stellung. Offerten werden unter **N. G.** bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Große **Gummibäume** kauft die Blumenhandlung von **G. Lochner,** Rathhausgasse am Markt.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof mit sehr schönen Gebäuden und Tanzsaal in einer lebhaften Provinzialstadt, soll mit **sämmtlichem Inventar,** welches sehr schön ist, bei 3—3 $\frac{1}{2}$ Mille Anzahlung sofort verkauft werden. Näheres auf Anfr. unter **G. L. H. 6,** abzug. an **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. Z.

Ein Elementar-Lehrer,

der im Zeichnen und Singen tüchtig ist, wird gegen ein Gehalt von 300 \mathcal{R} q. such. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse wolle man franco an **das Rectorat** zu **Wade v. o. m. Wald,** Kreis Penney, einsenden.

Ein Bursche kann bei mir in die Lehre treten. **M. Müller,** Pf.-Festlicher, Geißstraße Nr. 54.

In der **Kunst- u. Handlungsgärtnerei** von **Friedr. Wilh. Wendel** in **Erfurt** kann zu **Dütern** oder **sofort** ein junger Mensch von **15—17 Jahren** unter sehr billigen Bedingungen in die Lehre treten u. können sich selbige direct an mich wenden. **F. W. Wendel,** Samen- und Pflanzenhandlung in **Erfurt.**

Für ein **Fabrik-Geschäft** wird zu baldigem Antritt ein unverheiratheter Mann mit guter Handschrift, der eine Caution von einigen Hundert Thalern stellen kann, für Lagerverwaltung und einfache Buchführung zu engagiren gewünscht. Auftrag: **Joh. Aug. Goetsch, Berlin,** Jerusalemstr. 63.

Ein Bursche kann sofort oder zu **Dütern** in die Lehre treten in der Gelbgießerei **Graseweg** Nr. 14 in **Halle a/S.**

Eine geübte **Duzmacherin** zum sofortigen Antritt wird gesucht von **Megine Wischer** in **Gerbstedt.**

Ein tüchtiger **Sattlergeselle,** welcher mit allen Arbeiten bekannt ist, kann dauernde Arbeit finden bei dem **Sattler und Tapezier Julius Brohmer** in **Freyburg.**

Dr. Eduard Meyer in **Berlin,** Krausenstr. 62, wird fortfahren, **Auswärtige** brieflich zu behandeln, die ihre durch **geschlechtliche Ursachen,** Schwächezustände u. verfallene Gesundheit bald und dauernd wieder **bessigen** wollen.

Schweinitz, den 23. Novbr. 1862.

Wohlgeborner Herr!
Auf meine Bitte sandten Sie mir drei Pakete von Ihrer **Seife,** welche nach Verbrauch so wohlthuend auf meinen Körper gewirkt hat, daß ich Ihnen nächst dem lieben Gott nicht genug danken kann. Ich habe seit 12 Jahren schreckliche Leiden an Flechten erdulden müssen, die, über den ganzen Körper verbreitet, es mir fast unmöglich machten, meine Profession als **Müller** — wo überhaupt der Mehlstaub besonders nachtheilig wirkt — fortzusetzen, bis ich im vergangenen Sommer in einem Zeitungsblatte ein Anerkenntnis über Ihre **Seife** las und sofort deren Gebrauch zu machen beschloß. O! wie glücklich fühle ich mich jetzt; die Krankheit ist ganz spurlos verschwunden. Auch bei meinem **Söhnechen,** welcher, etwas über ein Jahr alt, von einem bösen Ausschlage heimgesucht war, bewährte die **Seife** ihre Heilkräft schon nach ein paar Mal Waschen so, daß die Haut des Kindes so rein und sammetweich wurde, daß kein weiterer Wunsch wohl übrig bleibt.

Hierdurch erlaube ich Sie nun, mir wieder für zwei **Thaler** Seife unter Nachnahme gütigst zu übersenden, und verbleibe Ihr dankbarer **Carl Heinrich.**

An den Chemiker Herrn **G. G. Hülsberg** zu **Berlin.**

Nur zu haben bei **F. Laage & Co.,** Herrenstraße 11.

Ein neues **Sopha** (Coussaise) ist preiswürdig zu verkaufen gr. **Klauststraße 10.**

Sehr schöne **Baum- und Georgienpflanze** billigt in der „**Goldnen Regel.**“



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Vom 15. April er. ab werden in unserm Lokalverkehre bei Werths- und Interresse-Declarationen andere Frachtzuschläge, als bisher, erhoben werden und sind dieselben bei unseren Güter- resp. Gepäck Expeditionen zu erfahren.

Magdeburg, den 24. März 1863.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Einlösung der Dividenden-Scheine der Thüringischen Eisenbahn p. 1862 à 7½ Thlr. bewirkt kostenfrei

H. F. Lehmann.

Die Dividendenscheine der Thüringer Eisenbahn-Actien pro 1862 à 7½ Thlr. p. Stück bezahlen von heute bis ultimo April ohne allen Abzug.

Halle a/S., d. 30. März 1863. **A. W. Barnitson & Sohn.**

Rechnungen, Facturen, An- und Abmeldungen, Wochenzettel, Miethscontracte, Wechsel à 100 7½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ r. stets vorrätzig. — Alle Druckarbeiten werden billigt und sauber gefertigt bei **L. Rosenberg, Steindruckerei, Schmeerstraße 13.**

Bei **Alb. Abelsdorff** in **Be. lin** erschien so eben und ist vorrätzig bei **Richard Mühlmann in Halle, Barfüßerstraße 11:**

Das heutige Verstande-Recht in den Königl. Preuss. Staaten.

Von **L. Eggert.** Preis 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. 3. vermehrte Auflage.

Mehrere Königliche Regierungen haben obige Schrift in den früheren Auflagen zur Anschaffung empfohlen, welches am besten für deren vorzügliche Brauchbarkeit bürgt.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen. **Carl Haring, Brüderstraße 16.**

Coipirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring, Brüderstr. 16.**

Für Knaben und Mädchen empfehle Kleider und Kittel von 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Hosen von 7½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Röcke 7½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Schürzen 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Sammettaschen 17½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Hemden von 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Jacken 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Brantschleier von 1½ bis 5 Thlr., Kr. u. u. und Keimel, Taschentücher, gestickte Röcke, Gardinen, Bettdecken in roth u. weiß von 1½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ noch zu alten Preisen. **Schmeerstraße 33/34. L. Mehlmann.**

C. Wendenburg, Steinbauermeister in Halle a/S.,

empfehlte sich bei vorkommenden Bauten und Reparaturen zur Anfertigung aller in sein Fach schlagender Arbeiten. Gleichzeitig mache ich auf die von mir gefertigten **Grabdenkmäler** aufmerksam, von denen **einige zwanzig Stück** von verschiedenstem Stein, so wie von schwarzem, cararischem und schlesischem Marmor in meiner Niederlage: **Mühlgraben Nr. 3**, bei Herrn Zimmerstr. **Trübe**, zu gef. Ansicht bereit stehen. **Grabgüter** so wie **Kreuze** übernehme ich ebenfalls zur Lieferung und besorge dieselben billigt. **Wohnung: Leipzigerstraße Nr. 103, im „goldenen Löwen“.**

„Goldene Rose“. Dienstag Soirée music. v. Geschw. **Fischer** a. Priegnitz.

Wohnungs-Veränderung. Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich von heute an nicht mehr Kl. Steinstraße 4, sondern **Barfüßerstraße 14** im Hofe wohne. **Karl Geist, Tapezier u. Decorateur.** Ich wohne jetzt „Alter Markt“ Nr. 11. **W. W. Klausner.** Zwei schachbare Schweine zu verkaufen **Giebichenstein 22.**

Mehlselle, zugerichtet, in Auswahl zu haben Halle, Magdeb. Str. 2. Ein Thor mit Thür ist dafelbst billigt zu verkaufen. **F. Keller.**

Prima bair. Schmelzbutter pro 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Beste **Clemé-Nosinen** à 8 ½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pro 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Beste **Em. Nosinen** à 8 ½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pro 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, **Prima Zante-Corinth** pro 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, **St. gem. Rassinade** à 8 ½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pro 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Süße u. bittere **Mandeln**, sowie alle feine **Gewürze** empfiehlt zur Feinbäckerei billigt **August Apelt.**

Alte ff. Emb. Cigarren, 25 Stück 7½ u. 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, empfiehlt **Eduard Haase, gr. Klausstr. 28.** Best. **Schmelzbutter**, à 8 ½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, f. gem. **Rassinade, Nosinen, Corinthen, Mandeln** und alle feinen Gewürze empfiehlt billigt **Eduard Haase.** Feinsten **Limb. Käse**, à 8 ½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, **Oberschaal-Seife**, à 8 ½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, **Kern-Talg**, do. à 8 ½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, **Clain-Seife**, à 8 ½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, bei Abnahme von 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ billiger bei **Eduard Haase.**

Schulversammlungslisten verschiedener Schemas, Stundenpläne billigt bei **L. Nosenberg, Steindr. und Papierhandlung, Schmeerstr. 13.**

Kutschwagen-Verkauf. Ein halberdecker, durabler und gut erhaltener Kutschwagen, ein- und zweispännig zu fahren, steht zum Verkauf beim Sattlermeister **Friedrich** auf dem Neumarkt in **Mersburg.** Eine neumilchende mit dem Kalbe verkauft **W. Volke** in **Schleipzig** Nr. 4.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Cigarrenfabrik-Utenfilien, ziemlich neu, als: Arbeitstische, Schemel, Horden etc., stehen billig zum Verkauf. Wo? zu erfragen gr. Ulrichstr. Nr. 37 im Laden.

Meinen Verkauf u. Versandt von

Press-Hefe empfehle ich in längst anerkannt reiner, vorzüglich gährungskräftigster Qualität bei jedem Quantum von täglich frischem Empfang.

F. Beerholdt, Bechershof Nr. 9.

Crystall-Glas-Waaren-Lager von

Johannes Kreis, Leipzig und Dresden empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Glasgegenständen von d. n. feinsten bis zu den ordinärsten Gattungen, vorzugsweise in Ausstattungs-Gegenständen. **Ampeln u. Lustres in reich Crystall. — Spiegel- u. Tafelglas.**

Ernst Pfabe, große Ulrichstraße 52, empfiehlt die größte neu angekommene Sendung **Gardinen** in brillantesten Mustern zu sehr annehmbaren Preisen; auch eine große Sendung **Schweizer Spitzen-Tücher u. Mantillen** von 3½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an.

Gelbes Wachs kauft **Albert Schütter, gr. Steinstraße.**

Musik-Empfehlung. Ein gutes **Musikchor** von 7 bis 8 Mann kann zum zweiten Feiertag noch gestellt werden. Zu erfragen **große Wallstraße Nr. 21.**

Stadt-Theater in Halle.

Repertoire. Dienstag den 31. März: Drittes Gastspiel des Herrn Dr. **Förster** vom K. K. Hofburgtheater zu **Wien**: Zum ersten Male: **Der Widerspenstigen Zähmung**, Lustspiel in 4 Aufzügen von **Shakespeare**. Vorher: Zum ersten Male: **Der Copist**, Schauspiel in 1 Act nach dem Französischen von **Hilll.** „**Petruchio**“ im ersten, „**Verneri**“ im zweiten Stücke — Herr Dr. **Förster** als Gast. Mittwoch den 1. April: Vorletztes Gastspiel des Herrn Dr. **Förster** vom K. K. Hofburgtheater zu **Wien**: **Nathan der Weise**, dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von **Lessing**.

Weintraube. Heute Dienstag den 31. März: **XXV. Abonnements-Concert.** Mit zur Aufführung kommt: **Sinfonie (Esdur) v. Mozart.** **C. John.** Anfang 3 Uhr.

Bei unserer Abreise von hier nach Halle sagen wir unsern aufrechten Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. **Wesfen-Lanblingen, den 30. März 1863. F. Scheitzel, P. Scheitzel.**

Öffentlicher Dank. Wir fühlen uns gedungen, den beiden Gemeinden **Trebnitz** und **Mödevit** für die uns erwiesene Ehre und Liebe am 17. d. M., besonders für die überreichen Ehrengeschenke und festliche Bewirthung, unsern innigsten Dank auszusprechen. **Trebnitz, den 27. März 1863. Die Veteranen.**



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme: 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 76.

Halle, Dienstag den 31. März
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Bezieher durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 25. März 1863.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 29. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Prinzen Georg von Anhalt-Deskau Durchlaucht das Großkreuz des Rothen Adler Ordens zu verleihen.

In der gestrigen achtundwanzigsten Sitzung des Abgeordnetenhauses überreichte der Handelsminister den Bericht über die Operationen der Bank. Der Präsident zeigte an, daß der bisher beurteilte Abgeordnete v. Bentkowski sein Mandat niedergelegt habe; auch der Abg. Meide (der soeben zum Rechtsanwalt ernannt worden), hat sein Mandat niedergelegt. — Die Tagesordnung führt zur Berathung über das Gesetz, betreffend die Gehülpflichtigkeit im Bezirk des Appellationsgerichtshofes in Köln. — Nach sehr umfangreicher Debatte wird das Gesetz nach den Commissions-Anträgen angenommen. — Eine Reihe von Petitionen, über welche die Agrar Commission berichtet, wird nach deren Anträgen erledigt. — Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bilden die von der Petitions-Commission bearbeiteten Petitionen. Von den im 3. Berichte der Petitions-Commission behandelten Petitionen betrifft die erste, die des Dr. med. Palzgraf, die Frage wegen Wiederverheirathung geschiedener Ehegatten durch priesterliche Trauung. Die Commission beantragt die Ueberweisung der Petition zur Abhülfe. Abg. Pferrath beantragt und motivirt Tagesordnung. Abg. Krause (Magdeburg) befürwortete den Commissions-Antrag. Der Cultusminister replicirt, daß der evangelische Geistliche landrechtlich nicht zur Trauung Geschiedener gegen sein Gewissen verpflichtet sei; die rechtliche Gültigkeit der Ehescheidungsgründe werde von den kirchlichen Behörden nie bestritten, dagegen behalte sie dem Gewissen des Geistlichen vor, ob er einer Wiederverheirathung seinen Segen ertheilen wolle. Endlich verdiene Petent auch nicht die Befürwortung. Abg. Graf v. Schwerin wird mit seinen Freunden für den Commissions-Antrag in dem Sinne der Nothwendigkeit der Einführung der Civilehe stimmen. Abg. Richter: Der Theil der evangelischen Geistlichkeit, der bisher das Gesetz befolgen wollte, erlitt dadurch Gewissenszwang, daß ihm dies durch die Kirchenbehörde verboten wurde. Die Cabinets-Ordre vom 8. Juni 1857 ist wider den Willen des Oberkirchenraths erlassen. Die Consistorien haben übrigens nicht immer erklärt, daß sie das Ehescheidungskenntniß anerkennen, sie haben erklärt, die geschiedene Ehe bestehe fort. Die evangelische Kirche, die nicht nur aus ihren Geistlichen, sondern auch aus ihren Gemeinden besteht, ist unthunlich an diesen Wirren. Die Sache wird nach den wechselnden Meinungen der Kirchenbehörden gehandhabt. Nach einer längeren Debatte wurde der Commissions-Antrag angenommen. — Bei Gelegenheit einer Petition aus Gallupönen, worin das Abgeordnetenhaus ersucht wird, schleunigt wiederholte Anträge auf Aufhebung der Convention mit Rußland zu stellen, beklagte v. Sybel, daß der Ministerpräsident weger anwesend, noch durch einen Commissar vertreten wäre. Es handle sich um die wichtigste Sache des Staates; die neuesten Nachrichten aus Paris und Wien machten das nochmalige Eingehen auf die Angelegenheit zur Nothwendigkeit und er



wesenheit des
be Druck sein
n den Zug ge
v. Sybel's.
zur Tagesord
Rinister genug
seinen Antrag
— Vor der
daß der Mi
nächster Woche
agen der k
stimmte hierzu
die Abgordne
eingereicht
zur eventuel
in jedem Falle

olgende Inter
Ausgaben hat
erufen? 2)
arum sind der
ot worden?
den groß n li
Abgg. Wender
en dieselbe die

chte von einer
änderung der
enkreisen keine
benigen Tagen
gegenüber sich
— aus dem
ung und hat
den, daß die
Innern grade

jezt besonders nahe legen. In der Sache selbst lassen die neuesten offiziellen Auslassungen Alles unverändert. Namentlich wird in der Militärfrage der Widerspruch gegen die gesetzliche zweijährige Dienstzeit in alter Stärke aufrecht erhalten. Daß auf diesem entscheidenden Gebiete jede Hoffnung auf die Möglichkeit einer Verfassungsgang mit dem jetzigen Systeme illusorisch ist, dafür liegt noch ein weiterer Beweis vor. Das Kriegsministerium hat nämlich eine neue Gegenschrist gegen die letzte Erklärung des Abgeordneten Baron Baerff erlassen, die mit einem offenbar berechneten Nachdruck sich nochmals gegen die Forderung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit ausspricht.

Der „E. Z.“ zufolge soll an einer gewissen Stelle folgender Feldzugsplan ausgearbeitet sein. Die Regierung verhält sich der Berathung der Militärvorlage gegenüber eben so passiv wie bisher; nachdem die Forderungen Amendements angenommen sein werden, erklärt sie